

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen



Wassersportverbände pro Umweltschutz Seite 14



S. 6

LSB-Statistik 2018

S. 11

Leistungssportkonferenz 2018

S. 20

Credit Points für's Engagement

Akademie-Programm Clausthal-Zellerfeld 2018

Sportlich – Natürlich – Ursprünglich

In der Ursprünglichkeit der Natur sich selbst entdecken: Sie suchen sportliche Herausforderungen, den Reiz des Unbekannten, oder einfach nur Wohlbefinden? Die Natur bietet hierfür ideale Voraussetzungen. Erleben und genießen Sie die herrliche Mittelgebirgslandschaft des Oberharzes für Sporttreiben und Erholung, für

neue – entspannende und herausfordernde – Erlebnisse mit dem eigenen Körper. Die Akademie des Sports bietet in diesem Jahr am Standort Clausthal-Zellerfeld sportliche und touristische Angebote für Naturliebhaber und Outdoor-Fans an. Weitere Informationen erhalten Sie in der Akademie des Sports Clausthal-Zellerfeld



Cornelia Gerber
05323 969023
cgerber@akademie.lsb-nds.de

Online-Anmeldung:
www.akademie.lsb-niedersachsen.de
Rubrik Clausthal-Zellerfeld/Veranstaltungen



Outdoorfitness/ Nature Sports

Raus aus der Halle – rein in die Natur. Mit Freeletics, Parksport, Bootcamp und Natural-Movement erlebt der Sport draußen in der Natur zurzeit eine Wiederentdeckung des ursprünglichen, natürlichen Bewegungsverhaltens. Wir zeigen Euch, wie nur mit dem eigenen Körpergewicht und dem, was uns die Natur an Material zu bieten hat, ein abwechslungsreicher und effektiver Trainingsmix durchgeführt werden kann. So ist der Kurs für jeden Übungsleiter ganz einfach umsetzbar.

Ort: Standort Clausthal-Zellerfeld

Termin: 16./17. Juni

Beginn 10:30, Ende 12:00 Uhr

TN-Beitrag: 80,- €¹ / 105,- €² (reine Seminargebühr)

Trainer: Patrick Jochmann



Stand-Up-Paddling Ganzkörpertraining im Wassersport

Paddeln der besonderen Art: auf einer Art Surfbrett und einem langen Stechpaddel im Stehen, Knien oder Sitzen über das Wasser gleiten. Der gesamte Körper wird dabei beansprucht, das Gleichgewicht und Kraftvermögen sowie die Koordination geschult. Die Teilnehmer erhalten Wissenswertes zum richtigen Material und können die wesentlichen Grundtechniken auf dem Wasser ausprobieren. Das Material wird bereitgestellt.

Ort: Standort Clausthal-Zellerfeld

Termin: 11. August

Beginn 10:30, Ende 17:00 Uhr

TN-Beitrag: 70,- €¹ / 95,- €²

Trainer: Ralf Madert



Körper und Geist beim Motorradfahren in Form halten

Der Harz bietet für Motorradfahrer Fahrspaß pur und Genuss ohne Ende. Mit einem gewissen Maß an körperlicher Fitness lässt es sich jedoch entspannter, sicherer und mit noch mehr Freude fortbewegen. Bei unseren geführten Ausfahrten werden wir die schönsten Strecken im Harz unter die Räder nehmen. Begleitet wird das Wochenende vor und nach den Touren durch Tipps und praktische Übungen für mehr Fitness, die auf einfache Weise auch ohne Sportkleidung in den Alltag integriert werden können. Wer mehr will, kann im Sportdress an einem intensiveren Fitnessprogramm teilnehmen. Am Samstagabend ist Erholung angesagt – bei einem gemütlichen Grillfest.

Ort: Standort Clausthal-Zellerfeld

Termin: 3. - 5. August

Beginn 17:00, Ende 14:00 Uhr

TN-Beitrag: 185,- €¹ / 215,- €² (inkl. Übernachtung und Vollverpflegung)

Trainer: Jürgen Röbbcke

¹ für Teilnehmende aus den LSB-Mitgliedsorganisationen ² für alle anderen Teilnehmer

Beinfreiheit

Liebe Leserin und lieber Leser,

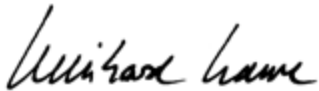
vor einigen Tagen erhielt ich eine konstruktiv-kritische Mail eines führenden Sportfunktionärs, in der er sich zu wichtigen sportpolitischen Themen äußerte. Er benannte die Vielfalt der zu bearbeitenden Aufgabenfelder und beklagte die hierfür nicht ausreichenden finanziellen und personellen Ressourcen sowie die seiner Ansicht nach zu geringe Unterstützung und Wertschätzung des Sports auf kommunaler Ebene. In diesem Zusammenhang sprach er von „Beinfreiheit“, die er für seine ehrenamtliche Arbeit benötige und auch beanspruche.

Beinfreiheit kennen wir aus dem Flugzeug, wenn wir die Beine noch gut bewegen können. Im übertragenen und auf den Sport bezogenen Sinne heißt Beinfreiheit nichts anderes als Beteiligung, Entfaltungsmöglichkeit und Selbstbestimmung. Vielfach wird angemerkt, dass politische und auch verbandliche Vorgaben und Regelungen die Entscheidungsfreiheit zu sehr einschränken. Für die im Sport ehrenamtlich und hauptberuflich Tätigen muss die Einhaltung der Gesetze, verbandlicher Satzungen, Ordnungen, Richtlinien und Spielregeln sowie der Beschlüsse der Gremien selbstverständlich sein. Ohne Organisation, Strukturen und Verantwortlichkeiten ist der Sport nicht denkbar. Die Freiheit gleichwohl über einzelne Sachverhalte und Schwerpunkte in den Sportvereinen und -verbänden weitestgehend eigenständig entscheiden zu können ist ein hohes und schützenswertes Gut. Es ist für viele die Voraussetzung, sich überhaupt im Sport zu engagieren.

Die politisch Verantwortlichen auf allen Ebenen sind deshalb gut beraten, die Autonomie des Sports zu stärken und bürokratische Hürden abzubauen. Letzteres trifft aber auch auf uns innerhalb der Sportorganisation zu. Die kommenden Monate werden hoffentlich zeigen, dass Politik und Sport die notwendigen Beschlüsse fassen: mehr Sportförderung für die Sportorganisation und deutlicher Bürokratieabbau.

Mit ausreichender Beinfreiheit reist es sich leichter und man erreicht entspannter das Ziel!

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

Sagen Sie uns Ihre Meinung!
E-Mail: rrawe@lsb-niedersachsen.de
Alle Kommentare finden Sie hier:
www.lsb-niedersachsen.de/lsb-magazin



Reinhard Rawe

In dieser Ausgabe

Editorial

Sportpolitik

- 4 LSB & BSN: Inklusion – Der niedersächsische Weg

Sportorganisation Niedersachsen

- 5 Akademie-Forum Inklusion: Barrierefreiheit – an alle(s) gedacht?
6 LSB-Statistik 2018
11 LSB-Leistungssportkonferenz 2018
20 Linden Dudes: Credit-Points für's Engagement
21 LSB macht mit bei „digital.engagiert“

Sport & Gesellschaft

- 26 Radschnellwege für Niedersachsen

Recht, Steuern & Finanzen

- 29 Der Verein als Bauherr

Titelbild: Paddeln auf der Weser während der Internationale Weserfahrt 2017 des Landes-Kanu-Verbandes Niedersachsen
Foto: Sabine Marach



Lesen Sie das LSB-Magazin digital.

Weblink:

www.lsb-niedersachsen.de/lsb-magazin

IMPRESSUM

ISSN 1865-3790

LSB-Magazin LandesSportBund Niedersachsen

Der Druck erfolgt aus Mitteln der Finanzhilfe des Landes Niedersachsen

Herausgeber und Verleger: LandesSportBund Niedersachsen, Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover, Tel.: 0511 1268-0

Redaktion: Katharina Kümpel (verantwortlich), Tel: -221

Layout & Anzeigen: Alexander Stünkel, Tel: -223,

E-Mail: verbandskommunikation@lsb-niedersachsen.de

Adressverwaltung: Guido Samel, Tel: -137, E-Mail: gsamel@lsb-niedersachsen.de

Erscheinen: 12 x pro Jahr jeweils am 5. eines Monats
Auflage: 15 800

Redaktions- und Anzeigenschluss: 5. des Vormonats

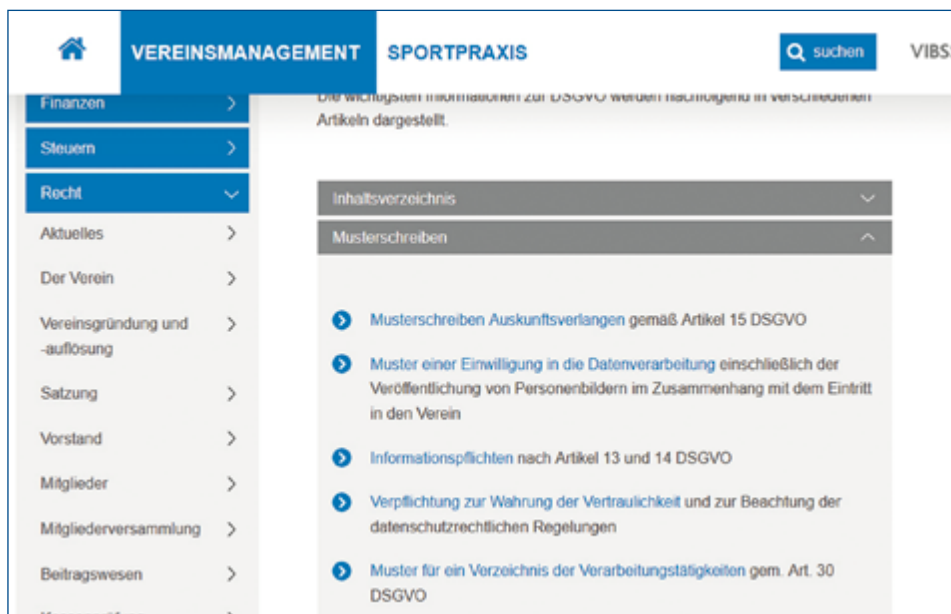
Abonnement: 12 Euro pro Jahr inkl. Zustellgeb.

Druck: SEDAI DRUCK GmbH & Co. KG, Böcklerstraße 13, 31789 Hameln

Fotonachweise:

LandesSportBund Niedersachsen, P. Jochmann, Christian Seidel/pixelio.de, fire/pixelio.de, Markus Hibbeler/AGFK, Lars Kaletta, DLRG, LRVN, KSB Osterode, KSB Verden, NFV, MTV Bad Bevensen, LRVN, Polizeiakademie Niedersachsen, SSB Wolfsburg, Ahlhorner Sportverein, RSB Hannover, Landes-Kanu-Verband Nds., SportRegion Hannover, KSB Göttingen-Osterode, DRV.

Datenschutz-Grundverordnung



LSB: Vom 25. Mai 2018 an gelten auch für Sportvereine die Regelungen der Datenschutz-Grundverordnung der Europäischen Union (DSGVO) und des neuen Bundesdatenschutzgesetzes. Für Sportvereine werden im Wesentlichen nur noch die Regelungen zur Videoüberwachung und zur Bestellung eines Datenschutzbeauftragten im BDSG von Bedeutung sein. Alles andere wird der DS-GVO zu entnehmen sein. Eine Herausforderung wird die Erfüllung der **Informationspflichten** darstellen, die der

Verein bei der Erhebung der Daten gegenüber den betroffenen Personen zu beachten hat.

Der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen empfiehlt seinen Mitgliedsvereinen, sich anhand der Informationen und Musterschreiben auf dem **LSB-VIBSS-Portal im Bereich Vereinsmanagement/Recht Datenschutz** auf die neue Situation vorzubereiten.

Weblink: lsb-niedersachsen.vibss.de

Der niedersächsische Weg

LSB & BSN: Die gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe von Menschen mit Behinderung im organisierten Sport ist noch nicht alltäglich. Sportvereine bieten sich als Wegbereiter und Begleiter für Inklusion im Sport an. Sie bieten die Chance für lebendiges Miteinander, das Spaß macht, Freude bereitet und einfach guttut. Der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen und der Behinderten-Sportverband Niedersachsen (BSN) zeigen in ihrer gemeinsamen Broschüre „Der niedersächsische Weg“ Strategien und Aspekte, mit denen Inklusion im Sport gelingen kann.

Die Broschüre bietet

- ein Grundverständnis und Anregungen
- einen Ideenpool



- einen Wissensfundus und
- Hilfen für gelingende Inklusion im Sportverein.

Die pdf-Datei finden Sie online zum Download auf www.lsb-niedersachsen.de in der Rubrik Grundsatzfragen/Inklusion



Sj-Vorstand



sj: Der Vorstand der Sportjugend (sj) Niedersachsen hat auf seiner April-Sitzung u. a. eine neue Campordnung für das Zeltlager Langeoog beschlossen. Diese war zuvor bereits mit den Lager- und Küchenleitungen bei einer Arbeitstagung vor Ort diskutiert worden.

Der Vorstand hat sich außerdem über E-Sport informiert. Referent Niklas Timmermann, Vizepräsident des eSportbundes Deutschland (eSBD), erläuterte anhand Hintergründe, Strukturen, Aktivitäten und Zielgruppen von eSports und Gaming sowie Zweck und Ziele des ESBD. Das Thema „Gaming und eSports“ soll in der sj-Vorstandssitzung am 13. August mit zusätzlichen Erkenntnissen wieder aufgegriffen werden, so dass dann ein Zwischenfazit oder eine Positionierung erfolgen kann.

Vollversammlung 2018

Die Vollversammlung der Sportjugend Niedersachsen findet am 15./16. September 2018 in Osnabrück statt.

✉@

Frank-Michael Mücke

fmmuecke@lsb-niedersachsen.de



V. l.: Andreas Finken (Hannoversche Werkstätten), Jaak Beil (BSN), Elke Schmidt (Architektin), Daniel Ziegler (Fraunhofer Institut), Verena Gausmann (Hannoversche Werkstätten), Jochen Bartling (Blinden- und Sehbehindertenverband Nds. e. V.), Gabriele Behrens (Hannoversche Werkstätten), Reinhard Rawe (Vorstandsvorsitzender LSB Nds.), Anke Günster (LSB), Bastian Gleitze (TKH), Ninia LaGrande (Moderatorin) und Hartmuth Meyer-Buck (Architekt und Sportstättenbauberater).

Barrierefreiheit – Überall dabei! An alle(s) gedacht?



Inklusion ist eine Frage der Haltung. Das hat das Akademie-Forum Inklusion gezeigt. Nach wie vor gilt die Feststellung von Hubert Hüppe: „Wer Inklusion will, findet Wege, wer sie verhindern will, sucht Begründungen.“ Er war von 2009 bis 2013 Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen.

Akademie, LSB & BSN: Was machbar ist im Sportstättenbau und im öffentlichen Raum, wie Veranstalter angemessene Vorkehrungen treffen können, damit alle Menschen zu ihnen kommen können, welche besonderen Hilfen es gibt und was durch die Digitalisierung zukünftig möglich sein wird, das haben die Referierenden in ihren Vorträgen und Workshops aufgezeigt. Dabei zeigte sich, dass notwendige und verhältnismäßige Vorrichtungen auch schmale Budgets nicht sprengen müssen – wenn im Vorfeld auch an die Belange von Menschen mit Behinderung gedacht wird und diese als Experten in eigener Sache in die Planungen mit einbezogen werden. Am Akademie-Forum Inklusion von der Akademie des Sports, dem LandesSportBund Niedersachsen und dem Behinderten-Sportverband Niedersachsen beteiligten sich rund 100 Personen.

Diese Aspekte wurden diskutiert:

- Veranstaltungsstandards zur Teilnahme aller – Was ist nötig, um die Vielfalt und Barrierefreiheit eines Events zu gewährleisten? (Judyta Smykowski, Projekt ramp-up.me vom Sozialhelden e. V.)
- Finanzierungsmöglichkeiten von Barrierefreiheit (Jaak Beil, Projektleiter

„Inklusion“ Behinderten-Sportverband Niedersachsen und Anke Günster, LSB-Referentin für Inklusion)

- Barrierefreie Sporträume – Bauliche Maßnahmen für mehr Teilhabe (Hartmuth Meyer-Buck, Dipl.-Ing. Architektur und Technical Consultant International Association for Sports and Leisure Facilities (IAKS))
- Öffentliche Gebäude barrierefrei gestalten (Elke Schmidt, Architektin)
- Leichte Sprache und andere Kommunikationsmöglichkeiten (Hannoversche Werkstätten und Ludmila Schmidt, Gehörlosen Sportverband Niedersachsen)
- Mit Simulationsbrille und Augenbinden Perspektivwechsel wagen (Jochen Bartling, Blinden- und Sehbehindertenverband Nds. und Bastian Gleitze, TKH)
- Technische Hilfen für Ausbildung, Beruf und IT-Kommunikation (Rudi Müller, OrBIT EDV – Technik für Menschen)
- Zukunft personalisierte Assistenz: Ein Mensch – eine Lösung (Daniel Ziegler, Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO)



Anke Günster

aguenster@lsb-niedersachsen.de

Mehr Informationen

LSB-Förderung: Richtlinie zur Förderung der Inklusion im und durch Sport, www.lsb-niedersachsen.de Rubrik Themen/Inklusion/Förderprogramme
Richtlinie zur Förderung des Sportstättenbaus, www.lsb-niedersachsen.de Rubrik Themen/Sportstättenbau/Sportstättenbauförderung

BSN-Förderung:

Aktionsprogramm „Ausbreitung des Behindertensports in Niedersachsen“, www.bsn-ev.de, Rubrik Über uns/Infomaterial/Aktionsprogramm
Dokumentation des Akademie-Forems und weiterführende Informationen zu Barrierefreiheit auf: www.akademie.lsb-niedersachsen.de Rubrik Programm/Foren
Der Förderfinder Aktion Mensch www.aktion-mensch.de Rubrik Förderung/Förderfinder

Hohes Engagement der Vereine

Der Vereinssport hat in Niedersachsen weiterhin einen hohen Stellenwert - trotz leichten Mitgliederrückganges. Dies zeigt die LSB-B Bestandserhebung 2018. Danach verzeichnen 9.476 Mitgliedsvereine im LandesSportBund Niedersachsen derzeit 2.634.245 Mitgliedschaften.

LSB: Dies sind lediglich 9.934 Mitgliedschaften oder 0,38 Prozent weniger als im Vorjahr. Den größten Fachverband mit 776.122 Mitgliedern stellen weiterhin die Turner, gefolgt von den Fußballern mit 632.939 Mitgliedern. Der größte Verein im LSB ist Hannover 96 mit 20.385 Mitgliedern. Zweitgrößter Verein mit 9.596 Mitgliedern ist der ASC Göttingen.

Interessant ist die Mitgliederentwicklung einzelner Altersgruppen. So verzeichnen die Altersgruppen der 0 bis 6-Jährigen, der 27 bis 40-Jährigen und über 60-Jährigen sowohl bei den männlichen wie auch den weiblichen Mitgliedern entgegen den Gesamtzahlen Zuwächse.

Bei den über 60-Jährigen lag dieser gegenüber dem Vorjahr bei rund 5.000 Mitgliedschaften. Ein Wachstumstrend, der seit mehr als 15 Jahren zu beobachten ist. Seit 2003 gab es in dieser Altersgruppe einen Zuwachs von rund 130.000 Mitgliedschaften.

Im 15-Jahres-Zeitraum ist auch der Organisationsgrad (Verhältnis zwischen Mitgliedschaften und Bevölkerungszahlen) stetig angestiegen, von 22 Prozent (2003) auf rund 25 Prozent (2017). Hier zeigt sich, dass die

Mitgliedsvereine des LSB die Herausforderungen des demographischen Wandels angenommen und mit neuen Angeboten, insbesondere im Gesundheitsbereich, erfolgreich reagiert haben.

Die allgemeine Bevölkerungsentwicklung hat einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Entwicklung der Mitgliederzahlen. Vergleicht man beispielsweise die Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Altersgruppen mit der Entwicklung der Mitgliederzahlen, so zeigen sich deutliche Parallelen. So haben sinkende Bevölkerungszahlen in der Regel auch einen Rückgang bei den Mitgliedschaften zur Folge, gleiches gilt für steigende Bevölkerungszahlen. Hier hilft der Organisationsgrad, die Veränderungen bei den Mitgliedschaften einordnen zu können. So gab es in den vergangenen 15 Jahren Rückgänge beim Organisationsgrad insbesondere bei den 27 bis 60-Jährigen von rund 6 Prozentpunkten. Die Vereine haben hier in Relation also mehr Mitglieder verloren, als dies durch die Bevölkerungsentwicklung zu erwarten war. Allerdings stabilisieren sich die Werte seit ein paar Jahren bei rund

26 Prozent (27 bis 40-J.) bzw. 28,5 % (41 bis 60-J.). Den höchsten Organisationsgrad gibt es mit rund 80 Prozent bei den 7 bis 14-Jährigen (jeweils Stand 2017).

Einen positiven Zuwachs bei den Mitgliedschaften haben im Vergleich zum Vorjahr insgesamt 14 Sportbünde darunter der Stadtsportbund Göttingen mit einem Anstieg von 1.289 Mitgliedschaften (+3,5 %), gefolgt vom Stadtsportbund Braunschweig mit einem Plus von 756 Mitgliedschaften (+1,2 %). Zugenommen haben zudem die Mitgliederzahlen u. a. beim Niedersächsischen Turner-Bund, der DLRG, dem Tennisverband Niedersachsen-Bremen und dem Niedersächsischen Leichtathletik-Verband. Den größten absoluten Rückgang verzeichnete mit einem Minus von 9.607 Mitgliedern der Niedersächsische Fußballverband.

In den folgenden Tabellen sind die Daten der Bestandserhebung 2018 detailliert dargestellt. Die gesamte LSB-Statistik 2018 finden Sie auf unserer Homepage www.lsb-niedersachsen.de Rubrik *LandesSportBund/Daten und Fakten*

Entwicklung Mitgliedschaften/Vereine im LSB 2010 – 2018

	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010
Mitglieder	2.634.245	2.644.179	2.645.110	2.664.476	2.693.126	2.721.768	2.738.389	2.756.169	2.784.411
Vereine	9.476	9.520	9.559	9.616	9.675	9.705	9.710	9.711	9.656

Vereinsstruktur nach Abteilungen/Sparten

Spartenanzahl	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	24	25
Anzahl Vereine	6278	896	623	444	295	187	112	103	58	39	29	27	12	10	12	4	6	3	1	1

336 der insgesamt 9.476 Vereine gingen nicht in die Wertung ein, weil sie keine Meldung für einen Landesfachverband abgegeben haben.

Mitglieder nach Alter und Geschlecht

Altersgruppen	w	m	gesamt	%
0 - 6 Jahre	75.281	79.340	154.621	5,87%
7 - 14 Jahre	207.794	254.688	462.482	17,56%
15 - 18 Jahre	89.517	116.724	206.241	7,83%
19 - 26 Jahre	107.989	159.306	267.295	10,15%
27 - 40 Jahre	146.805	197.143	343.948	13,06%
41 - 60 Jahre	292.457	375.527	667.984	25,36%
> 60 Jahre	233.885	297.789	531.674	20,18%
Gesamt	1.153.728	1.480.517	2.634.245	100,00%

Vereinsstruktur nach Mitgliederzahlen

Mitglieder	Vereine		Mitglieder	
	2018	2017	2018	2017
1 - 50	2.062	2.052	57.003	56.288
51 - 100	1.790	1.795	132.701	132.437
101 - 250	2.669	2.686	434.544	434.296
251 - 500	1.576	1.593	561.848	564.843
501 - 1000	921	926	636.010	636.612
1001 - 2000	358	367	474.021	483.235
2001 - 3000	61	64	142.531	150.815
über 3000	39	37	195.587	185.653
gesamt	9.476	9.520	2.634.245	2.644.179

Die 10 größten Mitgliedsvereine

	Sportverein	w	m	gesamt
1	Hannover 96	4664	15721	20385
2	ASC Göttingen	5398	4198	9596
3	Osnabrücker Sportclub/MTV 1849	4021	3746	7767
4	Todtglüsinger SV v. 1930	3797	3720	7517
5	Eintracht Hildesheim	3892	3115	7007
6	TK Hannover	4063	2302	6365
7	MTV Braunschweig 1847	3672	2567	6239
8	Blau-Weiss Buchholz	3166	2987	6153
9	SC Melle 03	3133	2911	6044
10	MTV Wolfenbüttel	3057	2573	5630

Die 10 Vereine mit den meisten Jugendlichen *

	Sportverein	w	m	gesamt
1	Hannover 96	275	849	1124
2	Eintracht Hildesheim	373	393	766
3	Blau-Weiss Buchholz	314	358	672
4	ASC Göttingen	337	323	660
5	TuS BW Lohne	282	333	615
6	Osnabrücker Sportclub/MTV 1849	317	286	603
7	VfL Stade	205	376	581
8	Todtglüsinger SV v. 1930	245	301	546
9	MTV Wolfenbüttel	252	248	500
10	MTV Braunschweig 1847	272	216	488

* Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren

Gliederungen	Vereine	Kinder	Jugendliche	Erwachsene	gesamt	15 - 18 Jahre		19 - 26
						w	m	w
KSB Ammerland	168	10.850	3.563	29.604	44.017	1653	1910	1882
KSB Aurich	302	13.306	5.431	50.507	69.244	2323	3108	3007
SSB Braunschweig	224	16.667	4.252	41.319	62.238	1655	2597	1842
KSB Celle	232	14.555	4.548	42.767	61.870	1935	2613	2152
KSB Cloppenburg	173	12.804	5.181	31.917	49.902	2312	2869	2742
KSB Cuxhaven	244	16.330	6.066	53.706	76.102	2902	3164	3532
SSB Delmenhorst	59	4.460	1.242	9.716	15.418	478	764	433
KSB Diepholz	227	16.473	5.756	51.486	73.715	2672	3084	3206
SSB Emden	56	3.512	1.289	13.269	18.070	548	741	799
KSB Emsland	344	26.793	10.072	77.054	113.919	4326	5746	5694
KSB Friesland	162	8.024	2.762	27.407	38.193	1203	1559	1375
KSB Gifhorn	245	14.369	4.949	46.781	66.099	2181	2768	2452
KSB Goslar	228	8.535	3.232	30.370	42.137	1367	1865	1759
KSB Göttingen-Osterode	442	16.442	5.873	60.980	83.295	2552	3321	3394
SSB Göttingen	115	9.307	2.913	26.332	38.552	1215	1698	2641
KSB Grafschaft Bentheim	119	11.911	4.169	33.734	49.814	1920	2249	2260
KSB Hameln-Pyrmont	245	10.144	3.430	37.687	51.261	1474	1956	1811
RSB Hannover	667	47.052	13.424	117.190	177.666	5.712	7.712	6.070
SSB Hannover	373	30.232	8.197	75.874	114.303	2923	5274	3364
KSB Harburg-Land	187	24.028	7.365	57.610	89.003	3127	4238	3216
SB Heidekreis	214	11.120	4.008	38.549	53.677	1786	2222	2046
KSB Helmstedt	161	6.181	2.163	25.603	33.947	909	1254	1168
KSB Hildesheim	367	21.756	7.432	66.980	96.168	3252	4180	4371
KSB Holzminden	171	5.475	2.303	22.243	30.021	953	1350	1131
KSB Leer	175	11.900	4.383	33.144	49.427	1889	2494	2359
KSB Lüchow-Dannenberg	67	2.677	1.199	11.067	14.943	485	714	625
KSB Lüneburg	161	13.126	3.977	28.118	45.221	1728	2249	1559
KSB Nienburg	196	10.625	3.920	38.262	52.807	1806	2114	2425
KSB Northeim-Einbeck	289	10.674	3.692	40.310	54.676	1557	2135	2296
KSB Oldenburg-Land	157	12.579	3.902	30.219	46.700	1871	2031	1971
SSB Oldenburg	114	12.045	3.597	26.368	42.010	1463	2134	1577
KSB Osnabrück-Land	305	29.305	10.192	74.880	114.377	4747	5445	5964
SSB Osnabrück	112	12.623	3.734	30.704	47.061	1555	2179	1937
KSB Osterholz	133	10.412	3.273	29.917	43.602	1386	1887	1617
KSB Peine	176	11.871	3.444	32.293	47.608	1468	1976	1595
KSB Rotenburg	280	15.140	6.402	61.253	82.795	2780	3622	3747
KSB Salzgitter	125	6.258	1.964	17.564	25.786	801	1163	842
KSB Schaumburg	224	11.122	4.118	40.885	56.125	1818	2300	2042
KSB Stade	153	17.893	5.603	42.766	66.262	2527	3076	2781
KSB Uelzen	154	7.546	2.737	23.176	33.459	1221	1516	1378
KSB Vechta	117	13.790	4.852	32.501	51.143	2220	2632	2903
KSB Verden	194	12.065	4.051	37.463	53.579	1857	2194	2105
KSB Wesermarsch	135	7.321	2.664	24.630	34.615	1211	1453	1539
SSB Wilhelmshaven	73	3.955	1.174	13.716	18.845	484	690	698
KSB Wittmund	119	5.067	2.254	20.216	27.537	1060	1194	1244
KSB Wolfenbüttel	180	8.323	2.528	23.983	34.834	1033	1495	1120
SSB Wolfsburg	112	10.460	2.961	28.781	42.202	1172	1789	1318
gesamt	9.476	617.103	206.241	1.810.901	2.634.245	89.517	116.724	107.989

Jahre	27 - 40 Jahre		41 - 60 Jahre		> 60 Jahre		Angaben in Prozent		
	m	w	m	w	m	w	Kinder	Jugendliche	Erwachsene
2458	2445	3103	4634	6136	3904	5042	24,65%	8,09%	67,26%
4224	4081	5162	8524	10462	6220	8827	19,22%	7,84%	72,94%
3460	3603	5590	5917	9326	5191	6390	26,78%	6,83%	66,39%
3478	3038	4667	6290	8966	5875	8301	23,53%	7,35%	69,12%
3776	2794	4131	4525	7171	2482	4296	25,66%	10,38%	63,96%
4280	4959	5359	9357	10358	7124	8737	21,46%	7,97%	70,57%
917	558	1156	1218	2044	1553	1837	28,93%	8,06%	63,02%
4457	4039	5294	8695	10164	7204	8427	22,35%	7,81%	69,84%
1027	1265	1118	2422	2324	2116	2198	19,44%	7,13%	73,43%
8191	7163	10127	12419	17509	6039	9912	23,52%	8,84%	67,64%
1998	2364	2440	4486	5271	4317	5156	21,01%	7,23%	71,76%
4227	3496	5421	7573	10595	5103	7914	21,74%	7,49%	70,77%
2722	2049	3179	4406	6127	4356	5772	20,26%	7,67%	72,07%
4842	4628	6314	9816	12686	8096	11204	19,74%	7,05%	73,21%
3476	2402	3348	3586	4080	3474	3325	24,14%	7,56%	68,30%
3054	3040	3931	5691	6951	3990	4817	23,91%	8,37%	67,72%
2913	2821	4001	5960	8214	5296	6671	19,79%	6,69%	73,52%
9.538	9.132	11.483	19.605	23.574	17.213	20.575	26,48%	7,56%	65,96%
6581	5981	10962	10688	18726	8722	10850	26,45%	7,17%	66,38%
4865	4793	5496	10791	11458	8270	8721	27,00%	8,28%	64,73%
3220	3002	4128	6277	8048	4688	7140	20,72%	7,47%	71,82%
2160	1897	2902	4055	5470	3375	4576	18,21%	6,37%	75,42%
5881	5343	6704	11000	13663	8716	11302	22,62%	7,73%	69,65%
1927	1752	2326	3326	4285	3417	4079	18,24%	7,67%	74,09%
3233	2877	3645	5501	6479	4011	5039	24,08%	8,87%	67,06%
950	678	1139	1654	2392	1482	2147	17,91%	8,02%	74,06%
2532	2193	2905	4759	5886	3797	4487	29,03%	8,79%	62,18%
3230	3358	4239	6222	8117	4642	6029	20,12%	7,42%	72,46%
3278	2925	3945	6753	8295	5606	7212	19,52%	6,75%	73,73%
2392	2512	2772	5373	5837	4605	4757	26,94%	8,36%	64,71%
2362	1837	2985	3952	5344	3999	4312	28,67%	8,56%	62,77%
7606	6691	8670	12724	15201	7948	10076	25,62%	8,91%	65,47%
3031	2562	3999	4651	6328	3779	4417	26,82%	7,93%	65,24%
2428	2153	2879	4702	6080	4404	5654	23,88%	7,51%	68,61%
2576	2559	3344	5336	7028	4248	5607	24,93%	7,23%	67,83%
5461	4669	6491	9940	12890	7189	10866	18,29%	7,73%	73,98%
1682	1176	1936	2642	3757	2475	3054	24,27%	7,62%	68,11%
3335	2813	3835	6689	8603	6084	7484	19,82%	7,34%	72,85%
3879	4431	4618	7390	8308	5465	5894	27,00%	8,46%	64,54%
2130	1605	2448	3645	4773	2941	4256	22,55%	8,18%	69,27%
3397	3388	3932	5596	6778	2766	3741	26,96%	9,49%	63,55%
2922	3006	3484	5945	7479	5517	7005	22,52%	7,56%	69,92%
2192	1909	2259	4094	4606	3840	4191	21,15%	7,70%	71,15%
1034	1100	1239	2037	2414	2384	2810	20,99%	6,23%	72,78%
1712	1706	2074	3150	4439	2167	3724	18,40%	8,19%	73,41%
2158	1628	2497	3937	5173	3218	4252	23,89%	7,26%	68,85%
2114	2384	3466	4504	5712	4577	4706	24,79%	7,02%	68,20%
159.306	146.805	197.143	292.457	375.527	233.885	297.789	23,43%	7,83%	68,74%

Landesfachverbände	Mitglieder 2018			Mitglieder 2017			Abteilungen/Sparten	
	w	m	gesamt	w	m	gesamt	2018	2017
Aikido	118	342	460	116	371	487	20	20
American Football	766	3.121	3.887	1.059	3.040	4.099	29	30
Badminton	7.784	12.781	20.565	8.016	13.068	21.084	417	429
Base- und Softball	144	677	821	123	688	811	22	22
Basketball	4.868	13.232	18.100	4.859	13.307	18.166	226	225
Behindertensport	34.308	23.384	57.692	35.197	24.512	59.709	693	699
Bergsteigen	1.750	2.590	4.340	1.729	2.563	4.292	6	6
Billard	151	1.367	1.518	147	1.364	1.511	46	46
Bob- und Schlittensport	95	136	231	105	124	229	6	6
Boxen	842	4.629	5.471	883	4.686	5.569	81	79
Cheerleading	1.660	103	1.763	1.111	66	1.177	28	22
Dart	300	1.928	2.228	295	1.778	2.073	111	111
Eissport	644	1.863	2.507	639	1.871	2.510	28	27
Fechten	525	962	1.487	563	1.028	1.591	39	39
Floorball	265	875	1.140	253	825	1.078	23	23
Fußball	102.800	530.139	632.939	105.097	537.449	642.546	2.532	2539
Gehörlosensport	228	449	677	229	454	683	8	8
Gewichtheben	3.525	4.207	7.732	3.460	3.885	7.345	19	17
Golf	8.841	15.665	24.506	8.884	15.591	24.475	34	35
Handball	39.127	50.360	89.487	39.213	50.963	90.176	614	620
Hockey	2.658	3.087	5.745	2.532	3.004	5.536	41	41
Jiu-Jitsu	570	1.157	1.727	591	1.166	1.757	32	34
Ju Jutsu	1.730	3.775	5.505	1.740	3.840	5.580	138	136
Judo	4.654	11.605	16.259	4.680	11.848	16.528	336	339
Kanu	4.488	7.661	12.149	4.491	7.753	12.244	148	150
Karate	3.648	6.725	10.373	3.502	6.775	10.277	175	172
Kegeln	1.076	3.307	4.383	1.168	3.538	4.706	147	152
Kickboxen	206	629	835	158	458	616	15	15
Klotschießen	11.804	21.543	33.347	11.983	21.950	33.933	260	260
Leichtathletik	31.876	31.976	63.852	31.421	31.490	62.911	839	832
Luftsport	665	5.852	6.517	633	5.791	6.424	72	72
Minigolf (Bahngolf)	416	844	1.260	407	875	1.282	24	24
Moderner Fünfkampf	1.777	1.405	3.182	1.881	1.325	3.206	4	4
Motorbootsport	801	2.945	3.746	755	2.738	3.493	48	47
Motorsport	564	2.855	3.419	496	2.628	3.124	33	31
Petanke	934	2.079	3.013	911	1.967	2.878	113	102
Pferdesport	101.052	27.132	128.184	100.361	28.054	128.415	1.005	1012
Radsport	1.352	4.960	6.312	1.340	4.882	6.222	192	194
Rasenkraftsport	79	119	198	75	111	186	5	5
Rettungsschwimmen (DLRG)	29.364	34.087	63.451	28.781	33.368	62.149	177	177
Ringern	48	436	484	52	433	485	12	12
RKB „Solidarität“	454	455	909	455	469	924	14	15
Rollsport	2.561	2.033	4.594	2.373	1.944	4.317	70	72
Rudern	3.681	6.862	10.543	3.552	6.807	10.359	71	72
Rugby	209	1.640	1.849	219	1.604	1.823	21	17
Schach	459	5.174	5.633	434	5.155	5.589	169	173
Schießsport	65.028	144.541	209.569	64.612	144.779	209.391	1.815	1816
Schwimmen	29.279	27.816	57.095	29.169	27.657	56.826	319	316
Segeln	6.004	17.181	23.185	6.039	17.304	23.343	187	187
Ski	3.374	4.166	7.540	3.264	4.131	7.395	64	67
Squash	46	394	440	48	404	452	17	17
Taekwon-Do	1.410	2.456	3.866	1.382	2.439	3.821	61	63
Tanzsport	14.571	7.550	22.121	14.699	7.690	22.389	272	276
Tauchsport	2.036	4.481	6.517	1.998	4.567	6.565	79	81
Tennis	51.328	78.092	129.420	50.874	77.472	128.346	1.110	1100
Tischtennis	16.478	56.589	73.067	17.266	57.625	74.891	1.532	1541
Triathlon	1.331	2.952	4.283	1.512	3.115	4.627	125	121
Turnen	522.096	254.026	776.122	522.128	250.998	773.126	2.780	2775
Volleyball	23.537	17.628	41.165	23.527	17.955	41.482	708	709
Wasserski	131	418	549	131	477	608	8	7
gesamt	1.152.516	1.477.443	2.629.959	1.153.618	1.484.219	2.637.837	18.220	18.239



V. l.: Dirk Schimmelpfennig, Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, Prof. Dr. Ilka Seidel, Robert Aue, Reinhard Rawe.

Leistungssportkonzept 2030 für Niedersachsen

Mehr als 100 Personen haben mit ihren Beiträgen bei der ersten Leistungssportkonferenz des LSB Impulse und Ideen für das Leistungssportkonzept 2030 gegeben. Geplant ist eine Verabschiedung beim 43. Landessporttag im November 2018.

LSB: Bei der ersten Leistungssportkonferenz des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen nach der Neuausrichtung der Leistungssportförderung auf Bundesebene wollte der LSB mit haupt- und ehrenamtlichen Vertretern der Landesfachverbände sowie weiteren Partnern und Förderern im Leistungssport die Grundzüge für ein Leistungssportkonzept 2030 erarbeiten. Dieses Ziel wurde erreicht: „Ich bin begeistert von der lebendigen Diskussion in den Arbeitsgruppen und der Vielzahl an Anregungen für unser Leistungssportkonzept. Wir freuen uns, dass wir auf einen so großen Erfahrungsschatz zurückgreifen können. Wir laden alle ein, den Entstehungsprozess weiter zu begleiten. Das Leistungssportkonzept soll den Leistungssport in Niedersachsen fit machen für den internationalen Vergleich“, sagte LSB-Abteilungsleiterin Leistungssport Prof. Dr. **Ilka Seidel**. Es ist als Grundlagen-Kompodium geplant.

Was sagt der DOSB?

Für den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) begrüßte dessen Vorstand Leistungssport **Dirk Schimmelpfennig** die Konferenz. Es sei richtig und notwendig, dass sich die Akteure des Leistungssports in den Ländern auf den jeweiligen Weg verständigen würden. Ende Juni soll das Anerkennungsverfahren für die künftigen Bundesstützpunkte in Deutschland abgeschlossen sein. Im Oktober will der DOSB mit dem LSB und dem Olympiastützpunkt Niedersachsen regionale Zielvereinbarungen für die Zeit ab 2019 vereinbaren.

Was sagt das Land?

Robert Aue vom Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport kündigte die Unterstützung des Landes an, damit „möglichst viele Athletinnen und Athleten aus Niedersachsen in das Team D gelangen.“

Leistungssport sei für das Land ein wichtiger Imagefaktor. Das Land freue sich, dass z. B. aktuell 16 Kaderathleten an der Polizeiakademie studieren würden und weitere sieben in Polizeidienststellen in Niedersachsen tätig seien.

Was will der LSB?

Der LSB will einen niedersächsischen Weg im Leistungssport als abgestimmter und integraler Teil des Bundes-Leistungssportsystems. „Wir müssen dazu unsere Kaderstruktur an die anpassen, die seit Anfang 2018 auf Bundesebene gilt“, sagte Prof. Dr. Seidel. Ab Ende 2018 müsse der LSB zudem die neuen Stützpunkt-Strukturen für Niedersachsen berücksichtigen. „Unabhängig von Bundesentscheidungen wollen wir Sportarten wie z. B. Biathlon im Harz auch weiter fördern“, sagte LSB-Vorstandsvorsitzender **Reinhard Rawe**. Hierzu seien Abstimmungen mit den Verantwortlichen der



Landesfachverbände, der Spitzenverbände und des DOSB notwendig.

Der LSB wolle

- gesunde, starke Athletinnen und Athleten aus Niedersachsen mit persönlichen, nationalen und internationalen sportlichen Erfolgen;
- starke, leistungsfähige und mit qualifiziertem Personal ausgestattete Verbände und Vereine;
- moderne, den Anforderungen der Sportarten gerecht werdende Trainingskonzepte, Trainingsstätten und Ressourcen.

Rawe: „Deshalb wollen wir das Konzept gemeinsam und partnerschaftlich erarbeiten.“

Was wurde diskutiert?

In sechs Arbeitsgruppen wurden die Themen Talentsuche, Duale Karriere, Trainerrinnen und Trainer, Steuerung und Förderung des Leistungssports in Niedersachsen, Fachkompetenz/Lehre und Leistungssport tragende Vereine bearbeitet. Grundlagen waren die bisherigen Aktivitäten des LSB und der Landesfachverbände, die bisherige Förderstruktur des LSB im Rahmen des Leistungssportkonzeptes 2020, die Kooperationsvereinbarung „Leistungssportförderung und Schule in Niedersachsen“ zwischen LSB und Kultusministerium sowie Vorgaben des DOSB.

Was sagen Teilnehmer?

Astrid Fredebold-Onnen (Hauptamtliche Trainerin beim niedersächsischen Leichtathletik Verband)



„Wir erhoffen uns durch das Konzept der Talentscouts, dass wir Talente anders finden können. Bisher läuft das ja in erster Linie über die Vereine. Ich habe gehört, in Bayern gibt es bereits Sportkindergärten. Das wäre natürlich auch ein schönes Konzept. Auch die Zusammenarbeit zwischen Verein und Schule muss verbessert werden. Wenn dann noch Talentscouts dazu kommen, dann wäre das sehr positiv.“

Christine Witte (Trainerin beim Handball Verband Niedersachsen, zuständig für das Internat und die Leistungsförderung im D-Kader)



„Ich habe mich über die Einladung zu dieser Veranstaltung gefreut. Ich bin der festen

Überzeugung, dass der Austausch der verschiedenen Sportarten in den Arbeitsgruppen sehr wichtig ist. Wir haben zum Beispiel mit ganz vielen Sportarten über die Talentsuche gesprochen, das ist für uns eine Weiterentwicklung. Die gemeinsamen Fragen sind zum Beispiel, wann beginnen wir mit der Talentsuche, wie können wir mit Kindergärten und Schulen kooperieren und wie erstellen wir Profile für jede Sportart. In vielen Fällen sind wir dabei auf die Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium angewiesen. Die erste Runde hat uns einen guten Einblick verschafft.“

Christian Held (Vorsitzender Sport DRC Hannover)



„Ich erwarte mir im fertigen Konzept verbindliche und verlässliche Vereinbarungen und Formulierungen, die die Planbarkeit für die Vereine, die Leistungssport betreiben, verbessern. Die Vereine müssen Sicherheit haben, damit sie für die Zukunft planen können.“

Bernd Lüssing (Sportlehrer an der Gesamtschule Schinkel in Osnabrück, Ressortleiter Schulsport für den Tischtennisverband Niedersachsen)



„Ich würde mich natürlich freuen, wenn die Talentsuche ganz früh anfangen würde. In den Grundschulen oder schon in den Kindergärten. Die Sportler können so in den weiterführenden Schulen regional gefördert werden und dann in die zentralen Stützpunkte kommen. Dort geht es dann in Richtung Leistungssport und Spitzensport.“

Michael Bartels (Trainer und Vorstandsmitglied White Sharks Hannover)



„Es gibt sehr viele Problemstellungen. Für mich ist wichtig, dass wir tatsächlich zu Ergebnissen kommen. Dass wir uns nicht nur im theoretischen Bereich bewegen. Mein Vorschlag wäre generell, dass wir uns dort umsehen, wo etwas sehr gut funktioniert und dieses abkupfern. Es ist sehr viel The-

orie dabei, aber auch sehr viel Erfahrung von Menschen, die im Sport tätig sind. Wir müssen die komplizierten Dinge simplifizieren, Prototypen bilden und diese in die Breite geben.“

Julian Battmer (Teamleiter Leistungssport im Tennisverband Niedersachsen Bremen)



„Wir erwarten einfach konstruktive Gespräche, die zielführend sind, um den Leistungssport in Niedersachsen nach vorne zu bringen.“

(Zwischenfrage: Das Konzept gilt für Niedersachsen, könnte das nach der Fusion mit Bremen zu Problemen führen?) „Wir sind ganz frisch zusammen mit Bremen und ich glaube, das ist ein sehr guter Punkt, um die Sachen jetzt zusammen zu bringen. Ich glaube, dass es da keine Probleme gibt, sondern nur Chancen, um einen gemeinsamen Weg zu finden.“

Timo Kruckemeyer (Gehörlosensportverband Niedersachsen)

„Die Teilnehmer der Konferenz haben die Ärmel hoch gekrempelt und hatten viele Ideen. Ich hoffe, dass am Ende alle Beteiligten, natürlich auch der Behindertensportverband, ein Stück vom Kuchen abbekommen und eine spezielle Förderung erhalten.“



Ich erwarte einfach, dass alle an einem Strang ziehen.“

Wie geht es weiter?

Die Grundzüge will der LSB zunächst den beiden Konferenzen der Sportbünde und Landesfachverbände und dem Präsidium vorstellen. Geplant ist die Verabschiedung beim 43. Landessporttag im November. Bis dahin wird die Arbeit in den Arbeitsgruppen fortgesetzt, um so eine möglichst breite Basis einzubeziehen, nicht nur bei der Erstellung sondern auch bei der Umsetzung des Leistungssportkonzeptes 2030 in Niedersachsen. Um den Prozess der Entwicklung aber auch der Umsetzung des Leistungssportkonzeptes 2030 zu begleiten, wird der LSB einen „Beirat Leistungssportkonzept 2030“ berufen. Auch 2019 wird der LSB wieder zu einer Leistungssportkonferenz einladen.



Prof. Dr. Ilka Seidel, seidel@osp-niedersachsen.de
Manfred Kehm, mkehm@lsb-niedersachsen.de

Weitere Informationen unter
Weblink: www.lsb-niedersachsen.de
Rubrik Leistungssportförderung/
Leistungssportkonzept 2030



Wassersport auf der Luhe.

Landesfachverbände engagieren sich

Gewässerschutz ist auch in Niedersachsen eine wichtige Aufgabe der Zivilgesellschaft. Auch niedersächsische Wassersportverbände engagieren sich. Sie nehmen Stellung mit dem LandesSportBund Niedersachsen bei Ordnungsverfahren für Landschafts- und Naturschutzgebieten, initiieren Projekte und unterstützen Vereine.

Segler-Verband

Novellierung der Nordsee-Befahrensverordnung geplant

Wer die küstennahe Nordsee befährt, bewegt sich in einem tidegeprägten Gewässer. Dabei gelten nicht nur navigatorisch besondere Herausforderungen – man befährt auch die Wattenmeer-Nationalparks von Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen. Mit Rücksicht hierauf gelten die besonderen Regelungen der Verordnung über das Befahren der Bundeswasserstraßen in Nationalparks im Bereich der Nordsee (NPNordSBefV), eine Bundesverordnung in Zuständigkeit des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI). Sie ist Grundlage für die Ausweisung von Robben- und Vogelschutzgebieten, von Geschwindigkeitsbeschränkungen sowie von zeitlichen Einschränkungen zum Befahren insbesondere der schutzintensiv-

sten Zone 1 der jeweiligen Nationalparks. Die geltende Verordnung stammt im Wesentlichen aus dem Jahr 1992. Seitdem wurden Grenzen der drei deutschen Wattenmeer-Nationalparks verändert. Neben diesen Änderungen erfordert auch die Dynamik des Wattenmeeres mit sich verlagernden Prielen und Sänden eine Anpassung von Lage und Zuschnitt der Robben- und Vogelschutzgebiete. Manches andere – wie die so genannte „Drei-Stunden-Regelung“ vor und nach Hochwasser – hat sich in der Praxis als schwer handhabbar erwiesen. In einem neuerlichen Anlauf haben sich daher die drei Küstenländer schließlich auf eine Novellierungsinitiative verständigt und dem BMVI im Mai 2017 einen gemeinsamen Entwurf zur Anpassung der NPNordSBefV übermittelt, wobei nach weiterer Beteiligung niedersächsischer Wassersportkreise noch im Sommer eine Nachlieferung des Kartenwerks durch das

Land erfolgte. Das BMVI als „Herr“ des Novellierungsverfahrens hat den Ländern im November 2017 mitgeteilt, dass die Bearbeitung einer Neufassung nun aufgenommen werden könne und nach dem bereits erfolgten Abstimmungsprozess mit den Betroffenen noch verbliebene Konfliktpunkte im Ordnungsgebungsverfahren zu lösen seien. Dem Länderentwurf vorausgegangen waren in Niedersachsen über Jahre umfassende Gesprächsrunden mit Wassersport- und Naturschutzverbänden sowie Behörden, um einen möglichst tragfähigen Kompromiss vorzubereiten. Auch Landesfachverbände des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen haben sich hieran beteiligt.

Der Entwurf der Länder hält an der Struktur der geltenden NPNordSBefV fest. In den vorangegangenen Gesprächsrunden wurden alle Robben- und Vogelschutzgebiete flächenmäßig einer Revision unterzogen.



Wassersport auf dem Alfsee.

Einige Gebiete sollen wegfallen, weitere wie fünf Seegraswiesenbereiche im Flachwasser hinzukommen, der konkrete Zuschnitt jeweils angepasst werden. Da sich die Schutzziele in vielen Fällen überdecken, soll künftig einheitlich von „Besonderen Schutzgebieten“ gesprochen werden. In ihnen ist wie bisher das Befahren außerhalb ausgewiesener Fahrwasser saisonal oder ganzjährig untersagt. Neu eingeführt werden sollen traditionelle, „zweckgebundene Fahrwasser“, die zusätzlich zu ausgewiesenen Fahrwassern von bestimmten Nutzergruppen wie Seekajakfahrern beansprucht werden können. Im Wesentlichen unverändert in die NPNordSBefV übernommen werden sollen die gegenwärtig länderspezifischen Regelungen zum Kitesurfen. Zur Geschwindigkeitsregelung schlagen die Länder die Einführung einer „Trennlinie“ vor, die entlang der Inselkette (Basislinie) den küstennahen inneren von einem küstentfernen äußeren Bereich trennt. Nach 1992 wurden nämlich in die Nationalparks größere Meeresbereiche jenseits der Inseln einbezogen. Außerhalb der küstennahen, ökologisch sensibleren Wattenmeerbereiche können in den seewärtigen Gebieten höhere Geschwindigkeiten zugelassen werden. Zum Befahren der Schutzzone 1 der jeweiligen Nationalparks gilt bisher, dass sie nur drei Stunden vor und nach Hochwasser befahren werden darf. Das hat sich als unpraktikabel erwiesen: der Scheitelpunkt

bzw. Zeitpunkt des Hochwassers unterliegt kleinräumigen Verschiebungen, Verstöße waren kaum zu überprüfen. Auch daher soll diese Regelung entfallen und das Befahren in der Fläche künftig allein über die Zuschnitte der „Besonderen Schutzgebiete“ geregelt werden. Diese liegen zwar regelmäßig innerhalb einer Zone 1, von den jeweiligen Nationalpark-Festsetzungen wären sie jedoch künftig systematisch entkoppelt. Für die Schifffahrt hätte das den Vorteil, sich allein nach den Vorgaben der NPNordSBefV selbst richten und nicht mehr die jeweiligen Nationalparkzonen nachvollziehen zu müssen. Die „Musik“ spielt also bei der Festlegung der „Besonderen Schutzgebiete“. Die Herausforderung – der sich die Naturschutzbehörden zu stellen hatten und das BMVI noch zu stellen hat – ist, diese „Besonderen Schutzgebiete“ so zu gestalten, dass einerseits der Schutz der Natur ebenso gewahrt bleibt wie möglichst weitgehend die Interessen des Wassersports zu berücksichtigen. Die Befahrensregelung muss also den vorrangigen Schutz des Wattenmeers – anerkannt als UNESCO-Weltnaturerbe – vorbildlich flankieren. Hierauf ist im weiteren Novellierungsverfahren zu achten. In dem Vorschlag der Länder sind es nur wenige Bereiche gewesen, zu denen unter den beteiligten Interessengruppen kein Konsens erzielt werden konnte. Dies lässt auf eine zügige Anpassung der NPNordSBefV hoffen, die aus Sicht aller Beteiligten dringend

wünschenswert ist. Ermutigend ist, dass die Nationalparkverwaltung für den niedersächsischen Bereich zugesagt hat, mit den Wassersportkreisen im Dialog zu bleiben. In diesem Kontext sind erfreulicherweise verschiedene Beiträge hervorzuheben, die Wassersportler für den Schutz der Natur und einzelner Arten bereits im Küstenrevier leisten, ob es Meldungen von Schweinswal-Sichtungen und Ölverschmutzungen oder jährliche Müllsammelaktionen auf Inseln sind: Diese Aktivitäten helfen mit, das einzigartige Wattenmeer als erlebbares Naturgebiet zu erhalten.

*Holger Wesemüller
Umweltbeauftragter im Segler-Verband
Niedersachsen e. V.*

Landes-Kanu Verband Niedersachsen

Ausgangssituation:

- In Niedersachsen sind bereits mehr als 130 Befahrungsregeln in Kraft getreten und monatlich werden es mehr. Die meisten davon werden von den Naturschutzbehörden der Landkreise erlassen. Wir bemühen uns gemeinsam mit dem LandesSportBund Niedersachsen unser Wissen und unsere Interessen in die Verfahren einzubringen, sofern wir davon Kenntnis erlangen.
- Die Befahrungsregeln sind dabei sehr viel-

fältig und können Komplettsperren, befristete Sperrungen, wasserstandsabhängige Regelungen oder Uferbetretungsverbote umfassen.

- Diese Regeln veröffentlichen wir und versuchen sie stets aktuell und verständlich zu halten. Allein für den Dümmer See gibt es z. B. drei verschiedene Verordnungen zu beachten.
- Der LKV Niedersachsen bietet mit versierten Referenten, teils Diplom Biologen, an verschiedenen Standorten Ökologie Schulungen an. Die erfolgreiche Teilnahme wird dem Kanuten schriftlich bestätigt und er hat nun das Wissen, um sich in der Natur richtig zu verhalten und soll dabei Vorbild für andere sein.
- Der DKV hat z. Z. einen Wettbewerb ausgeschrieben zum Bau von Insekten Hotels auf Vereinsgeländen an den Bootshäusern und bietet dazu auch gleich eine Bauanleitung an.
- Das Sammeln von Müll, besonders aus Plastik wird in gemeinschaftlichen Aktionen überwiegend auf Vereinsebene organisiert.
- Während der Brut- und Setzzeit werden die Tiere in Ruhe gelassen und Aktionen ausgesetzt.
- Für den vorbei schwimmenden Müll hat die Kanutin oder der Kanute den MUSS (siehe unten). Der LKV Niedersachsen hat im letzten Jahr 100 dieser Sammelsäcke kostenlos in die Bezirke zur Verteilung gegeben. Wegen der großen Nachfrage ist bereits die nächste Lieferung eingetroffen.

Der Müll- und Unrat-Sammel-Sack



Mit dem Müll- und Unrat-Sammel-Sack (MUSS) und unter dem Motto „Mein Fluss MUSS sauber sein!“ setzt der Deutsche

Kanu-Verband (DKV) ein Zeichen und zeigt, dass die Qualität unserer Gewässer Kanuten sehr am Herzen liegt.

Der MUSS ist ein praktischer Begleiter, mit dem zu Wasser und zu Lande alles eingesammelt werden kann, was nicht in unsere Umwelt gehört. So kann jeder ohne großen Aufwand seinen Beitrag zum Erhalt sauberer Gewässer leisten. Er wurde aus recyceltem Plastik produziert und wird vom Team Kunststoff, dem Partner des DKV, gefördert und unterstützt.

„Mit dem MUSS kann jede Kanutin und jeder Kanute kleinteiligen Müll aus dem Wasser fischen oder vom Gewässerrand entfernen. Für den Einzelnen nur eine kleine Handlung – in der Summe aber ein wichtiger Beitrag zum Schutz unserer Gewässer!“ betont DKV-Vizepräsidentin Isa Winter-Brand die Bedeutung des MUSS. Deshalb unterstützt der MUSS hervorragend die Aktion „Gewässerretter“. In dieser Aktion engagieren sich der Deutsche Kanu-Verband, der Deutsche Seglerverband, der Verband Deutscher Sporttaucher und der Naturschutzbund Deutschland (NABU) gegen die Vermüllung der Gewässer. Und wenn der MUSS nicht ausreicht und größere Säuberungsaktionen durchgeführt werden müssen, greift das zweite Umweltprojekt, für das der Kanu-Verband sich einsetzt. Mit der Gewässerretter-App können Müllansammlungen dokumentiert und Säuberungen organisiert werden:

www.gewaesserretter.de/app.

Hans-Ulrich Sonntag,

*Landes-Kanu-Verband Niedersachsen e.V.,
Vizepräsident Freizeitsport*

Wassersportverein Verden

Der Wassersportverein Verden hat zuletzt im März eine Müll-Sammelaktion auf der Aller durchgeführt. In drei Stunden wurden vom Wasser aus zwei große Gartensäcke voll mit allem möglichen Abfall aus der Uferbegrünung (Weidengebüschen) auf 20 km von Hülse bis Verden geholt. In Hannover ist der KSC Hannover schon mehrfach auf der Leine zu Müllsammelaktionen unterwegs gewesen.

Die Braunschweiger Vereine beteiligen sich mit Sammelaktionen jährlich beim Stadtputztag im März.

Deutscher Kanu-Verband

Naturbewusst paddeln

Kanusport ist Natursport – kaum eine andere Sportart bietet die Möglichkeit, so vielfältige und unmittelbare Eindrücke in der Natur zu gewinnen. Kanusport muss aber natur- und landschaftsverträglich ausgeübt werden, damit auch zukünftige Generationen die Möglichkeit zum Naturerlebnis haben.

Der Deutsche Kanu-Verband (DKV) setzt sich in seiner Satzung und Praxis für den natur und landschaftsverträglichen Kanusport ein. Im Rahmen seiner Aus- und Fortbildungsprogramme ist Umweltbildung ein wichtiger Aspekt.

Der Beirat für Umwelt und Sport beim Bundesumweltministerium hat im Jahr 2001 den Begriff der natur- und landschaftsverträglichen sportlichen Betätigung in der freien Natur definiert. Auf Basis dieser Definition hat das Kuratorium Sport und Natur, dem der DKV angehört, Grundlinien einer natur- und landschaftsverträglichen Sportausübung entwickelt und diese kanuspezifischen Grundlinien abgeleitet!

Die Ausübung des Kanusports gilt als natur- und landschaftsverträglich, wenn Kanusportlerinnen und Kanusportler...

- sich rechtzeitig vor der Kanutour über die vorhandenen gesetzlichen Vorschriften und freiwilligen Vereinbarungen zum Schutz von Flora und Fauna informieren und diese beachten. Viele der gesetzlichen Regelungen wurden in Zusammenarbeit mit den Vertretern des Kanu-Verbandes und der Naturschutzverbände einvernehmlich aufgestellt.
- die Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft schätzen und achten, um gerade auch den Erlebnis- und Erholungswert in ihrem eigenen Interesse nicht zu schmälern;
- sich leise und rücksichtsvoll in der Natur verhalten und ausreichenden Abstand zu Wasserpflanzen, Ufervegetation sowie Tieren auf und am Wasser halten;
- sich rechtzeitig über vor Ort vorkommende Tiere und Pflanzen informieren und ihr gesamtes Fahrverhalten so gestalten, dass diese nicht erheblich gestört oder dauerhaft geschädigt werden;
- möglichst umweltschonend anreisen (insbesondere durch Bildung von Fahrgemeinschaften oder Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel) und ausschließlich vorhandene Infrastrukturen (z. B. Ein-

- und Ausstiegsstellen, Lagerplätze, Zuwegungen und Parkplätze) in Anspruch nehmen, statt unberührte Natur zu nutzen;
- für die Übernachtung lokale Zeltplätze oder Gasthöfe aufsuchen und die Verpflegung vor Ort einkaufen. So profitiert auch die lokale Bevölkerung vom Kanusport und der persönliche Kontakt kann das Verhältnis zu Kanufahrern verbessern;
 - Befahrungen nur bei ausreichendem Wasserstand vornehmen.
 - auf die Befahrung erkennbar übernutzter Gewässer verzichten und im Zweifel auf einzelne Kanutouren verzichten. Es ist selbstverständlich, dass Kleinflüsse nur in kleinen Gruppen und mit kleinen Booten befahren werden;
 - weder Abfälle hinterlassen noch natur-schädigende Materialien in der Natur verwenden;
 - auf Umweltverschmutzungen (insbesondere stinkende Schmutzwassereinleitungen, Ölfilme oder wilde Müllkippen) in der Nähe von Gewässern achten und diese den lokalen Umweltbehörden oder dem DKV melden;
 - auch andere Kanufahrer auf die Einhaltung dieser Grundlinien aufmerksam machen!

DLRG

Dritte StrandGUT-Aktion

Der Welttag der Feuchtgebiete findet seit 1997 alljährlich am 2. Februar statt um die öffentliche Wahrnehmung der ökologischen Bedeutung dieser Gebiete zu verbessern.

Auch die DLRG Ortsgruppe Hitzacker ist dann aktiv im Umweltschutz. Nach zweifacher Teilnahme am NAJU Projekt „Trashbusters H2O“ gründete die DLRG Hitzacker ihr Nachfolgeprojekt „StrandGUT -wir räumen auf!“ An insgesamt sieben Aktionstagen befreien die Kinder und Jugendlichen zu Fuß oder per Kajak die Uferbereiche rund um Hitzacker von Müll. Hauptsponsor ist die Michael Otto Stiftung für Umweltschutz. Der Naturpark Elbhöhen-Wendland, die Fahrradwerft sowie der Betrieb elbe-floßfahrten beteiligen sich ebenfalls. 2018 haben sich die DLRG Zwerge dem Motto „Wissen schafft Wissen“ erarbeiteten sich die DLRG Zwerge spielerisch die Kreisläufe „Wasser“ und „Plastikmüll“. Finn, der schon in die sechste Klasse geht, las im Wechsel mit einem Vater aus dem Buch „Die Wassertropfenreise“ von Stefan Gries-

semann vor. Um die Eigenschaften von Gegenständen im Wasser zu überprüfen, bekam anschließend jedes Kind ein großes Weckglas und füllte es zu zwei Dritteln mit Wasser. „Schwimmt es oder sinkt es?“ fragten sie und ließen einen Karabiner ins Wasser plumpsen. Auch Gegenstände wie Streichhölzer, Büroklammern, Kabelbinder und sogar eine kleine Mausefalle wurden versenkt.



2017 ging es am Welttag der Flüsse mit Kajaks auf den See. Ein 25-köpfiges StrandGUT-Team der DLRG Ortsgruppe Hitzacker holte zu Wasser und zu Land Müll zusammen. Das Landteam zog unterhalb der Holzbrücke ein hochwertiges, vermutlich gestohlenen, schwarzes Herrenfahrrad aus dem Wasser. Auf der Insel konnten ein Leitpfahl, viele Plastikverpackungen, Plastikspielzeug und dutzende Flaschen vom Kajak-Team geborgen werden.

✉@
Katharina Tomaschek,
katjoscha@hitzacker.dlrg.de

Wasserski & Wakeboard

In einer Broschüre des Wasserski Wakeboardverbandes Niedersachsen Bremen schreibt Ehrenpräsident Adolf Marx: „Was-

serski und Wakeboard, ob an der Seilbahn oder am Boot, steht im Einklang mit der Natur und der Umwelt. Der Wasserskiläufer an der Seilbahn wird von einem leisen, umweltfreundlichen Elektromotor gezogen. Aber auch die Technik der heute benutzten Boote mit Verbrennungsmotoren stellen bei sachgemäßem Umgang keine Gefahr für Natur und Umwelt dar. Kein Sportler wird seine Sportstätte gefährden. Im Gegenteil: Wasserskilaufen führt durch die Sauerstoffanreicherung zu einer deutlichen Verbesserung der Wasserqualität. Das haben Messungen bewiesen.“ Erläutert wird, wie der Wassersport des DWWV die Wasserqualität des Dubbelansees beeinflusst. Der DWWV hat am Alfsee eine Stelle Freiwilliges ökologisches Jahr im Sport eingerichtet.

FÖJ am Alfsee?



In der Sommerzeit hilft die Person hauptsächlich an der Wasserskianlage aus und gibt Wasserski-Anfängerkurse, Kanukurse und begleitet Schlauchboottouren auf der Hase.

Zu den Aufgaben gehört auch, jeden Monat Wasserproben zu nehmen und auswerten zu lassen. Dafür gibt es 3 Messgeräte: Sauerstoffmessgerät, pH-Messgerät und Leitfähigkeitsmessgerät. Die genommenen Wasserproben werden in einer Kühlbox der LUFÄ Oldenburg übermittelt. Im Winter beschränkt sich die Arbeit hauptsächlich auf Büroarbeit.

Wofür sind die Messungen?

Die Messungen dienen der Überprüfung der Wasserqualität der Wasserskianlagen und des Badesees und der Prüfung der Effekte des Wassersports auf die Wasserqualität.

Wo werden die Messungen genommen?

Die Messreihen werden an der Wasserski- und Wakeboardanlage auf dem Dubbelansee in der Nähe von Rieste ausgelegt.

Wie funktionieren die Messungen?

Die Messungen werden an der "Großen Schanze" am 1. Wasserskilift durchgeführt. An der Messstelle werden vorort pH-Wert, die Leitfähigkeit, den Sauerstoffgehalt, die Sauerstoffkonzentration und das Redoxpotential ermittelt. Nachdem eine Plastikflasche und eine sterile Glasflasche mit Probenflüssigkeit gefüllt sind, wird der Prüfungsbericht geschrieben. Prüfungsbericht und Probeflaschen werden in einer Roten Kühlbox der LUFA Oldenburg übermittelt. Dort werden neben den vorort ermittelten Parametern, werden bei der LUFA diverse chemische und mikrobiologischen Kenngrößen untersucht und festgehalten.

Ziel der Probenahmen ist die Beweisführung, dass Wassersport in Form der auf dem Dubbelausee durchgeführten Aktivitäten nicht schädlich sondern förderlich für das Gewässer ist.

Zudem soll die Sicht von Umweltverbänden und ökologischen Organisationen auf derartigen Sport verbessert werden. Die Messwerte sind Indikatoren die helfen, die Auswirkungen von Wasserski und/oder Wakeboard besser nachzuvollziehen und dementsprechend zu handeln.

Landesverband Motorbootsport

Das Weltnaturerbe Wattenmeer Eine Besonderheit der Natur, die auch wir Wassersportler schützen und bewahren möchten.

Eines der größten Teile des nordeuropäischen Wattenmeeres befindet sich vor unserer niedersächsischen Nordseeküste. Hier teilen sich der Mensch mit Flora und Fauna den Lebensraum. Ein Großteil der Wassersportler, die dieses Gebiet schon einmal kennengelernt haben, sind von der einzigartigen Natur begeistert. Es sind nicht nur die Gezeiten, die im Wechsel von ca. sechs Stunden durch die Anziehungskraft des Mondes das Wasser um mehrere Meter steigen oder fallen lassen, sondern die Natur selbst, die einen bleibenden Eindruck hinterlässt. In der Luft die Möwen und

anderen Seevögel, auf den Sandbänken die Seehunde, in den Prieln die Krebse und Muscheln, und nicht zuletzt die Wattwürmer und Kleintiere im Schlick, bleiben in der Erinnerung des Betrachters.

Auch die Bootssportler möchten diese Natur genießen, ohne sie zu stören. Immer dann, wenn auf Grund fehlerhafter Navigation dieses doch der Fall sein sollte, bringt sich nicht nur der Skipper selbst sondern auch seine Crew in Gefahr. Dieses gilt es zum Schutze beider zu vermeiden. In der jetzigen Bootsführerscheinausbildung werden zwar die Themen Gezeiten und Natur schon sehr gut und ausführlich behandelt, trotzdem ist jeder Skipper verpflichtet, sich vor dem Befahren eines für ihn neuen Revieres ausführlich sachkundig zu machen. Für das Wattenmeerrevier bietet der Landesverband Motorbootsport Niedersachsen e. V. schon seit mehr als 10 Jahren sein „Praxistraining Wattenmeer“ an. Viele hunderte Skipper, die das Wattenmeer heute befahren, verbrachten ein Wochenende mit den Ausbildern. Im Zeitraum April/ Mai eines jeden Jahres wurde und wird freitags und samstags in der Sportschule Emsland in Sögel die Theorie (Navigation und Naturschutz) behandelt und am Sonntag der erarbeitete Törn auf dem Kutter „Gorch Fock“ in Neuharlingersiel, unter Anleitung des Kapitäns, abgefahren. Nach dieser Ausbildung sollte die Natur, aber auch der Bootssportler und seine Crew, keinen Schaden mehr nehmen.

Wer sich dann noch unsicher fühlt, kann sich bei seiner ersten Fahrt mit dem eigenen Boot durch das Wattenmeer einer Führung anschließen. Zwei erfahrene ortskundige Skipper führen den Konvoi mit ihren Booten (einer vorher, einer hinterher) von Wilhelmshaven nach Bremerhaven und zurück. Hierbei werden ihm, sollte es erforderlich sein, die nötigen Korrekturhinweise über Funk übermittelt.

Natürlich gibt es fortlaufend viele weitere Aktivitäten der einzelnen Vereine und Verbände zur Reinhaltung der Gewässer und Ufer. Oft werden diese an bestimmten Aktionstagen gemeinsam mit den Kommunen vor Ort an Binnen- und Küstengewässern durchgeführt. Die organisierten Wassersportler erfreuen sich an der intakten Natur und sind daran interessiert, diese so zu bewahren.

Landesverband Motorbootsport
Niedersachsen e. V.

Ruder-Sommercamp



Die Deutsche Ruderjugend richtet seit 2017 in Kooperation mit WWF Deutschland ein Sommernocamp in Norwegen aus, bei der das Thema „Natur erleben“ im Vordergrund steht. Vom 29. Juli bis 12. August 2018 können sich junge Ruderer auf die Spuren der alten Wikinger machen. „Kaum eine Sportart ist so elementar auf eine intakte Umwelt angewiesen wie das Rudern. Der DRV nimmt seine soziale und gesellschaftliche Verantwortung gerade in Bezug auf eine nachhaltige Gewässernutzung sehr ernst und setzt sich für eine naturverträgliche Sportausübung ein. Der WWF ist dazu ein idealer Partner“, sagt Siegfried Kaidel, Vorsitzender des DRV.

Informationen

Internetportal: Gemeinsam gegen Plastikmüll im Meer

www.gewaesserretter.de

Merkblatt des Rudersports zum „Blauen Band“

www.rudern.de

in der Rubrik Verband/Fachressorts/
Ruderreviere-Umwelt-Technik

canua – die neue App Deutscher Kanu-Verband

www.canua.info

Insektenschutz im Bootshaus www.kanu.de

Umweltbundesamt

www.umweltbundesamt.de/themen/wasser

Wasserrahmenrichtlinie

www.umweltbundesamt.de/publikationen/die-wasserrahmenrichtlinie-deutschlands-gewaesser

Bundesprogramm Blaue Band Deutschland

www.blaues-band.bund.de

Niedersächsisches Umweltministerium

www.umwelt.niedersachsen.de

Rubrik Themen/Wasser

Wir bewegen den Ganzttag

LSB: Die Studie „Wir bewegen den Ganzttag. Ergebnisse einer qualitativen Befragung von Übungsleiterinnen und Übungsleitern“ ist der dritte Teil einer umfassenden Analyse zum Thema „Kooperation Sportverein und Ganzttagsschule“, die der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen in Auftrag gegeben hat. Nach einer Befragung von Schulleitungen (2013) und einer Befragung von Vereinsführungen (2014) kommen nun erstmals Übungsleiterinnen und Übungsleiter, die Kooperationsgruppen im Ganzttag betreuen, zu Wort. Ihre Erfahrungen, Einschätzungen und Beurteilungen werden von den beiden Autorinnen der Studie, Prof. Dr. Jessica Süßenbach (Leuphana Universität Lüneburg) und Sandra Lippe (Willibald-Gebhardt-Institut) eingehend analysiert. Ihre Handlungsempfehlungen betreffen die Ziele von Kooperationen zwischen Vereinen und

Ganzttagsschulen, die Qualität der Sportangebote, die Qualifikation der Übungsleitenden und die Kooperationsvereinbarung zwischen beiden. Notwendig seien u. a. die Klärung der Rolle des Sportvereins im Komplex Ganzttag und die Verständigung über administrative Zuständigkeiten, landesweite Weiterbildungsangebote für Übungsleitende, spezielle Betreuungs- und Qualifizierungsangebote für Freiwilligendienstleistende.

Der Abschlussbericht der Untersuchung liegt als gedruckte Broschüre vor und kann kostenlos bei der Sportjugend Niedersachsen bestellt werden. Auch die Broschüren zu den ersten beiden Studien, „Evaluation von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten an Offenen Ganzttagsschulen in Niedersachsen“ und „Kooperation Sportverein und Ganzttagsschule. Ergebnisse einer



Vereinsbefragung in Niedersachsen“, auf die die dritte Studie immer wieder Bezug nimmt, sind nach wie vor erhältlich.

✉@
bnordhause@lsb-niedersachsen.de
Weblink: www.sportjugend-nds.de Rubrik Kita, Schule & Verein, Verein & Ganzttag

ANZEIGE

go sports Infotagung

der Fachtag für den
Kinder- und Jugendsport

Online-Anmeldung unter:
www.go-sports-infotagung.de

Sa 4.11.18 | 09:45-17:30 Uhr
IGS Garbsen



Die Kooperationspartner



Credit-Points für's Engagement!



Die Basketballer der LINDEN DUDES nehmen alle Vereinsmitglieder in die Pflicht. Für Ansporn sorgt das DUDES-Engagement-Credit-Point-System (DECPS). Theo Wurth für das LSB-Magazin im Gespräch mit dem Vorstandsvorsitzenden und FreiwilligenMANAGER Paul Lübow und der FreiwilligenKOORDINATORIN Anne Schön.

Weshalb wollten Sie das freiwillige Engagement umstrukturieren bzw. verbessern?

AS: Wir haben festgestellt, dass sich immer die gleichen Leute engagieren. Als der Verein noch relativ klein war, war das bei 30-40 Leuten nicht so schlimm. Als der Verein größer wurde und sich immer noch oft die gleichen Personen engagiert haben, gab es ein bisschen Unmut.

Was haben Sie unternommen?

AS: Wir haben festgelegt, dass aus allen Teams eine bestimmte Anzahl Personen die Vereinsveranstaltungen betreuen sollen. Dann haben wir eine Art „Engagementordnung“ für den Verein festgelegt.

Das DUDES-Engagement-Credit-Point-System. Was hat es damit genau auf sich?

PL: Kurz gefasst verpflichtet es mehr oder weniger jedes erwachsene Mitglied, das am Spielbetrieb teilnimmt, im Jahr eine Punktzahl von 35 Punkten zu erreichen, die durch ehrenamtliches Engagement erarbeitet werden kann.

AS: Es werden zehn Punkte jährlich für teaminterne Aufgaben und 25 Punkte für vereinsinterne (25) Aufgaben gesammelt.

Und dann gibt es eine Liste, mit der ich feststelle, durch welche Aufgaben ich wie viele Punkte erhalte?

PL: Genau. Die Erarbeitung dieses Systems hat fast zwei Jahre gedauert. Es wurde auch lange über das Punktethema gesprochen: Wie viele Punkte muss man überhaupt erreichen? Wie viele Punkte brauchen wir als Verein über das Jahr gesehen? Und welche Aufgabe bringt dann wie viele Punkte?! Da wurde eine riesige Rechnung aufgestellt...

Was bekommt man denn beispielsweise für welche Tätigkeit im Verein?

PL: Wir machen ja viele Arbeitseinsätze, zum Beispiel helfen wir beim Hannover Marathon beim Aufbau gewisser Teilbereiche und betreuen einen Verpflegungspunkt an der Strecke. Dafür bekommt man dann 10 Punkte. Die Vorstandsvorsitzenden bekommen zum Beispiel für ihre Arbeit 80 Punkte, die anderen Vorstandsmitglieder 60 Punkte. Diejenigen haben dann auch mehr, als sie brauchen. Man braucht ja 35. Die Idee war, dass man ein Zeitkonto hat, auf dem man seine Punkte behalten kann. Wenn jemand besonders fleißig ist, kann er mehr Punkte sammeln und sich das Jahr danach „ein bisschen zurücklehnen“.

Wie fallen die Belohnungen aus und – umgekehrt – was passiert, wenn jemand den Sollwert nicht erreicht?

PL: Wenn jemand die Punkte nicht erreicht, gibt es im ersten Step erst mal das Gespräch, um die Ursachen zu klären. Wenn es keine Änderungen geben kann, ist geregelt, dass jeder Punkt, der fehlt, einen Wert von zehn Euro hat und abbezahlt wird. Wir arbeiten gerade auch an einem Benefit-System.

AS: Wenn Leute besonders viele Punkte gesammelt haben, entlohnt man das am Ende des Jahres mit Sachen, die man auch über unseren Vereins-Shop kaufen kann. Sei das Sportbekleidung, ein Hoodie, Rucksäcke oder andere DUDES-Sachen. Oder auch Einladungen zu Teamhelfer-Events: gemeinsames Grillen, Essen am Saisonabschluss, zu einem Basketballspiel gehen...

Wie ist dieses Credit-Point-System denn angenommen worden?

AS: Größtenteils gut, es gibt aber auch einige Leute, die sagten: Wenn sie schon Zeit für Training und Spiele einbringen, bleibt neben ihrem Arbeitsalltag und Kindern zu-

hause nicht auch noch Zeit, sich anderweitig einzubringen. Die wollten lieber einen höheren Vereinsbeitrag zahlen und dafür „alles inklusive“ haben, etwa wie wenn man in ein Fitnessstudio geht. Aber von vielen, gerade von denjenigen, die schon immer viel mitgeholfen haben, ist es auch positiv aufgenommen worden: Dann ist es auch schön, wenn die ganze Arbeit, die man bisher mit wenigen Leuten gemacht hat, auf mehrere Schultern verteilt wird.

PL: Und es ist halt das erste Jahr. Es gibt kaum ein Konzept, das gleich auf Anhieb perfekt funktioniert, ohne dass es irgendwelche Gegenstimmen gibt oder Leute, die sich darüber beschweren. Dieses System ist auch noch nicht zu 100% ausgereift. Wir befinden uns ja immer noch in der Ausarbeitungsphase.

Langfristig soll das den Teamgeist stärken, weil ihr ganz klar sagt: Wer Teil des Vereins ist, hat auch eine Verantwortung, die über das Sporttreiben hinausgeht?!

PL: Genau. Wir verstehen uns als Engagementverein. Mittlerweile geben wir zum Mitgliedsantrag immer einen Fragebogen dazu, bei dem solche Sachen schon abgefragt werden: ob sie sich vorstellen können, sich ehrenamtlich zu engagieren und in welcher Form. Leuten, die da von vorne herein „Nein“ ankreuzen, dass sie sich das nicht vorstellen können, legen wir nah, dass das bei uns im Verein nicht passt. Denn es ist aus meiner Sicht nicht gut für den Verein, wenn es Leute gibt, die nur einen Nutzen daraus ziehen, sie aber gar nichts machen, während andere sich einbringen.

Macht sich bereits bemerkbar, dass es fruchtet?

AS: Mit dem System haben wir jetzt andert-halb Jahre Probendurchlauf gestartet. Ich

meine, dass das bisher ein Erfolg war. Man merkt, dass es einfacher und schneller geht, wenn man Helfer für bestimmte Einsätze gewinnen musste, weil die Leute motiviert sind, ihre Punkte zu sammeln.

PL: Wenn wir zum Beispiel aus dem Vorstand heraus eine Aufgabe herausgeben, hat man sonst immer ewig Leute suchen müssen oder animieren müssen, das zu machen und jetzt kriegst Du sofort fünf/sechs Antworten.

Ohne Ansporn schwierig...

PL: Es duckt sich dann glaub ich jeder ein bisschen unter einer gewissen Anonymität weg. Wenn man in einer WhatsApp-Gruppe mit vielen Leuten um Hilfe bittet, ist es ja auch oft so, dass viele erst mal nicht antworten. In der Hoffnung, dass jemand anderes zuerst was sagt, damit sie es nicht machen müssen. Unter dem Schutz der großen Gruppe, dass man keinen direkt anspricht. So haben die Leute einen Ansporn etwas zu machen.

Noch einmal zur Entstehung: Ist dieses Konzept innerhalb des Vereins aufgekomen oder war es Bestandteil eurer Kooperation mit dem LandesSportBund zur EngagementFÖRDERUNG?

AS: Generell ist das ja schwierig ganz auseinanderzuhalten, da wir auch Mitspieler oder Vereinsleute haben, die nebenbei für den LandesSportBund Niedersachsen arbeiten. Die bringen einfach ihre Expertise

aus dem Bereich in das Vereinswesen mit ein. Von der Problematik her würde ich aber sagen, dass das etwas ist, was im Verein über die Jahre an Handlungsbedarf entstanden ist. Da hat es natürlich Vorteile gebracht, dass man zum LSB Kontakte hat. Es gab auch einen unabhängigen Berater, der uns unterstützt hat.

Was ist speziell die Aufgabe der FreiwilligenKOORDINATORIN?

AS: Meine Aufgaben sind, die verschiedenen Helfer-Einsätze zu koordinieren, zu klären, wo Bedarf an Freiwilligen besteht, wer wann wie viel Zeit hat und generell Ansprechpartner zu sein. Das ist ja auch vorteilhaft, wenn alle im Verein wissen, an wen man sich wenden kann.

Wie sehen die weiteren Pläne bei den DUDES aus?

PL: Wir wollen zum Beispiel das Benefit-System weiter ausarbeiten. Wir sind dabei, das Credit-Point-System auf den Stand 2.0 zu bringen und da kommt dann noch die eine oder andere Sache mit sich. Wir haben eine Engagement-Kommission, die auch an der weiteren Ausarbeitung des Konzepts arbeitet, weg von der Bestrafung, hin zu einem Belohnungssystem. Das ist noch nicht abgeschlossen. Wir wollen erst mal nachbessern, damit das System auch – ich sage mal – für 99 Prozent der Mitglieder gut tragfähig ist... und dann können wir uns die nächste Schweinerei überlegen.

Hinweis

Das **DUDES-Engagement-Credit-Point-System (DECPS)** basiert auf der Annahme, dass Mitglieder für ihren Verein auch über den Sportbetrieb hinaus Verantwortung haben, für den man sich gemeinsam und möglichst gleichermaßen einsetzt. Jedes Mitglied sammelt insgesamt 35 Credit-Points jährlich, davon 10 für Teamaufgaben (z. B. Trikots waschen, Kampfgewicht...) und 25 Punkte für Vereinsaufgaben (z. B. Vorstandsarbeit, Vereinseinsätze, Aufbaumanager für die Halle...). Jeder Credit-Point besitzt einen Wert von 10 Euro. Wer sein Engagement nicht erfüllt, soll übrige Punkte durch Geldzahlungen ausgleichen. Ein Benefit-System soll freiwilliges Engagement wiederum belohnen.



Paul Lübow
events@lindendudes.de
www.lindendudes.de



Marco Lutz
mlutz@lsb-niedersachsen.de

digital.engagiert

LSB: Der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen will die Verwaltungsarbeit im Ehrenamt vereinfachen, indem eine online Geschäftsstellenlösung mit kleinen und mittleren Landesfachverbänden entwickelt wird. Darüber können Ehrenamtliche und Vereinsmitglieder jederzeit Verbands- oder Vereins-Angelegenheiten direkt und zeitsparend von Zuhause oder von Unterwegs erledigen. digital.engagiert ist eine Förderinitiative von Amazon und dem Stifterverband.

Der LSB Niedersachsen hatte sich mit dem Projekt für eine Geschäftsstellenlösung für kleine und mittlere Landesfachverbände beworben. Die Projektidee wurde, neben 14 weiteren Projekten, aus 160 Bewerbungen ausgewählt. Entstanden war die Idee im LSB-Beratungsprojekt „Geschäftsstellenlösungen 2018“ von drei Landesfachverbänden. Sie planen eine Genossenschaft, die ihren Mitgliedern Dienstleistungen im Verwaltungsbereich zu günstigen Konditionen anbietet. Um Ehrenamtlichen



von überall den Zugang zu ermöglichen, wird eine digitale Geschäftsstellenlösung in Form einer Plattform entwickelt. Die Digitale-Geschäftsstelle soll z. B. Dokumentenmanagement, Kommunikationstools und Buchhaltung vereinen.



klevin@lsb-niedersachsen.de

Im Dialog mit dem „Würmli“

Rund 80 Frauen kamen zur Auftaktveranstaltung der Impulsvortragsreihe mit Dr. Giovanna Eilers, um die Selbstmanagement-Methode ZRM® näher kennenzulernen.

LSB: Die Idee von Dagmar Ernst aus dem Vorstandsteam des RegionsSportBundes Hannover, Würmer zum Naschen mitzubringen, kam nicht nur wegen des erfreulichen Zuckerschubs gut an. Der Zuckerwurm passte perfekt zum Thema des Abends: lustvolles Selbstmanagement. Zum dritten Mal hatten der RSB und der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen zum Auftaktabend für die LSB-Impulsvortragsreihe eingeladen. In diesem Jahr wird die Ärztin, Buchautorin und Referentin Dr. Giovanna Eilers an sieben Abenden das Zürcher Ressourcenmodell (ZRM®) der Motivationspsychologin Dr. Maja Storch praktisch erfahrbar machen. Das „Würmli“ hat sie immer im Gepäck. Die Teilnehmerinnen lernten es gleich in der ersten halben Stunde kennen, in der Giovanna Eilers unterhaltsam und informativ die theoretische Grundlage des ZRM®-Modells vermittelte.

Lustvolles Selbstmanagement

Lustvolles Selbstmanagement, das bedeutet: Entscheidungen stimmig zu treffen und Ziele souverän zu setzen. Normalerweise handeln wir häufig mit dem Verstand. Wir setzen uns Ziele rational. Die Botschaft an den Verstand lautet z. B.: Ich müsste mal wieder mehr Sport treiben, denn es ist wichtig, fit und gesund zu bleiben. „Viele wundern sich, warum unsere Vorhaben oft nicht nachhaltig sind“, sagt Eilers und liefert die Antwort gleich mit: „Wir setzen unsere Ziele in der Regel unter die Diktatur des Verstandes. Das kann nicht funktionieren.“

Somatischer Marker

Um diese aus einer intrinsischen Motivation heraus nachhaltig zu verfolgen, müssen wir den Verstand mit einem weiteren System unseres Gehirnes in den Dialog bringen: Das Unbewusste. Das umgangssprachliche Bauchgefühl – im ZRM®-Modell „somatischer Marker“ genannt – sollten wir bei Entscheidungen und Zielsetzungen ernst nehmen. Denn: „Nicht auf Verstandesebene,



V. l.: Luise Zobel (RSB), Dagmar Ernst (RSB), Ela Windels (LSB), Dr. Giovanna Eilers (Referentin), Reinhard Rawe (LSB).

sondern im Unbewussten, dem emotionalen Erfahrungsgedächtnis, entsteht die Motivation fürs Tun. Es ist Hauptverantwortlich für die Gestaltung unseres Alltags.“ Als Metapher für dieses wichtige System im Gehirn steht „das Würmli“. Es spricht eine andere Sprache als der Verstand. Es stellt andere Fragen, nämlich die nach dem Prinzip des Hedonismus: Tut es mir gut? Wie möchte ich mich fühlen? Die Antworten darauf geben den „Go-Impuls“ für zielrealisierendes Handeln. Eine ideale Übersetzungshilfe für das Unbewusste sind Bilder.

Bildmotive

Und so bildet eine wissenschaftlich fundierte Bilddatei die Arbeitsgrundlage zur Entwicklung eines eigenen Motto-Ziels im Rahmen des ZRM®-Selbstmanagements. Eilers hat 24 Motive daraus zur Auswahl dabei. Sie lädt die Teilnehmerinnen ein, sich je ein passendes Bild zum zuvor formulierten Thema auszusuchen und führt dann Schritt für Schritt durch den Prozess zum Haltungsziel. „Den Verstand schicken Sie dafür mal in den Urlaub“, rät Eilers.

Petra Rangen hat ein Motiv mit Wanderschuhen gewählt. Von zwei Frauen lässt sie sich mit Ideen dazu beschenken.

Dann geht's ans Eingemachte: Aus Assozia-

tionen, bei denen das Würmli „Bingo“ schreit, wird ein persönliches Haltungsziel getextet. „Wir schlüpfen in die Rolle von Werbetextern – es darf krachen“. Rangen hat Begriffe wie Abenteuer, Freiheit und Gipfel gewählt. Vom Plenum bekommt sie dazu erste Impulse, wie ein Haltungsziel lauten könnte: Mit festem Schritt vorwärts ins Abenteuer, lautete einer der vorgeschlagenen Sätze.

Kurzweilig war das Beschäftigen mit den persönlichen Mottozielen. Kurz vor Veranstaltungsende gab es 80 erste Annäherungen an Haltungen. „Es ist ein Prozess, die Sätze werden reifen“, sagt die Referentin.

Mit zwei Tipps für den Alltag entlässt sie ihr Publikum: „Sucht euch passende Gegenstände zu eurem Mottoziel. Stellt Wanderschuhe ins Büro oder hängt Berggipfel-Postkarten über dem Schreibtisch auf.“ Der wichtigere Apell geht aber an die Geduld: „Nach 90 Minuten Italienischkurs würden Sie auch nicht Dantes Göttliche Komödie im Original sehen mit dem Anspruch, alles zu verstehen.“

✉@
Ela Windels
ewindels@lsb-niedersachsen.de



Landesrudertag 2018

Beim niedersächsischen Landesrudertag 2018 sind LRVN-Präsidiumsmitglieder Nata-scha Fieting und Rüdiger Schlünzen mit der silbernen LSB-Ehrennadel von LSB-Vizepräsident Thorsten Schulte ausgezeichnet worden. LRVN-Vorsitzender Reinhard Krüger konnte auf steigende Mitgliederzahlen hinweisen.



Turnerjugend

Am 25. Mai findet die diesjährige Vollversammlung der Turnerjugend Niedersachsen in Celle statt. Es werden Delegierte aus 45 Turnkreisen erwartet. [Weblink: www.ntj.de](http://www.ntj.de)



Sportregion Hannover

„Herzlich Willkommen im Ehrenamt“ ist der Titel einer Veranstaltung am 28. Mai für Ehrenamtliche, die ein Funktionsamt übernehmen wollen oder schon übernommen haben. [Weblink: www.sportregionhannover.de](http://www.sportregionhannover.de)



Forum Artikel 30

Der Niedersächsische Fußballverband (NFV) arbeitet ab sofort eng mit dem „Forum Artikel 30“ zusammen. Einen entsprechenden Kooperationsvertrag unterzeichneten jetzt NFV-Präsident Günter Distelrath und Karl Finke, Präsident des Behinderten-Sportverbandes Niedersachsen. „Der NFV sieht sich in der Verantwortung, dem Sport für Menschen mit Behinderungen als verlässlicher Partner zur Seite zu stehen“, erklärt NFV-Präsident Distelrath das neue Engagement.



Start der Indus Emslandliga

Die Indus Emslandliga für behinderte und nicht-behinderte junge Fußballer zwischen sieben und 19 Jahren ist mit einem Turnier beim SV Olympia Laxten gestartet. Die nächsten Termine sind am 6. Mai beim SC Blau-Weiß Papenburg und am 3. Juni beim SF Schwefingen. Das Projekt des KSB Emsland und des NFV will die Inklusion und Integration von Menschen mit Behinderung vorantreiben. Die Indus-Liga ist die erste ihrer Art in Niedersachsen. Bundesweit treten seit 2014 inklusive Teams in Ligen gegeneinander an. [Weblink: www.indus-emsland.de](http://www.indus-emsland.de)



Helmut Kyas

Helmut Kyas (links) vom MTV Bad Bevensen hat in diesem Jahr sein 65. Sportabzeichen abgelegt hat. Landesweit hat der LandesSport-Bund Niedersachsen 2016/17 insgesamt sechs Deutsche Sportabzeichen mit der Zahl 65 verliehen.



SSB Osnabrück

Ralph Bode ist beim Stadtsporttag 2018 des SSB Osnabrück als Vorsitzender bestätigt worden, ebenso wie seine Vorstandskollegen Dieter Brockfeld, Holger Gerdes und Jutta Schlochtermeyer. Neu gewählt in das Gremium wurde Gerd Pfannkuch.



Goldene Ehrennadel

Matthias Beushausen ist mit der Goldenen Ehrennadel des LSB ausgezeichnet worden. Seit 2009 war er Vorstand Finanzen – zunächst im KSB Osterode, seit 2016 im KSB Göttingen-Osterode. Beushausen hat sein Amt bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung niedergelegt.



KSB Verden

Beim Kreissporttag 2018 des KSB Verden zeichnete LSB-Ehrenmitglied Klaus Witte Ehrenamtliche mit LSB-Ehrennadeln aus. Der KSB-Vorsitzende Gerhard Behling wies auf den Umzug in die neue Geschäftsstelle im Brunnenweg 1 in Verden hin, die auch über einen Seminarraum verfügt.



Landesturnier HA.LT 2018

Vom 11. bis 15. Juli steht in der Reiterstadt Verden die zehnte Auflage des großen Meisterschafts-Events an. Der Pferdesportverband Hannover will die Landesmeister Dressur und Springen küren.



Abenteuer Outdoor

Die Sportjugend und Freiwilligendienstleistende aus Niedersachsen laden Kinder im Alter von neun bis 12 Jahren vom 25.-27. Mai auf den Campingplatz Hameln ein.

Weblink: www.vereinshelden.org

Rubrik Junge Vereinshelden



Polizeiakademie

Auf dem Gelände der Polizeiakademie Niedersachsen in Hannoversch Münden ist eine neue Zweifach-Sporthalle mit Tribünenbereich entstanden. Niedersachsens Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius, hat den Schlüssel übergeben. Rund sechs Millionen Euro hat das Land Niedersachsen in den Neubau investiert. Vor vier Jahren musste die alte Sporthalle auf dem Campus der Polizeiakademie wegen Mängeln geschlossen werden.



Kutschenführerschein

Die Einführung des Kutschenführerscheins ist Bestandteil einer Initiative der Deutschen Reiterlichen Vereinigung zum sicheren Fahren mit Pferdegespannen im Straßenverkehr. Ziel ist es, dass künftig jeder Gespannfahrer, der am Straßenverkehr teilnimmt, entsprechendes Fachwissen zur Sicherheit für sich selbst, seine Pferde und Dritte sowie zum Umgang mit den Pferden erwirbt und jederzeit seine Qualifikation in Form des Kutschenführerscheins vorweisen kann. Ein Lehrbuch dazu gibt mehr Auskünfte.

✉@
vertrieb@fn-verlag.de



Sprache in Bewegung

20 Personen haben am lokalen Qualitätszirkel „Wolfsburg lernt Sprache in Bewegung“ des SSB Wolfsburg teilgenommen, einer Veranstaltung zur Spielesammlung von Dr. Bettina Arasin. Neben der Spielesammlung, bekam jeder Teilnehmer pro Institution eine Box, um direkt nach der Fortbildung zu starten. Die SportRegion OstNiedersachsen gab zudem u. a. ein Pflasterset dazu.

✉@
Anna Wittrin Koordinatorin „Integration im und durch Sport“ BeSS-Servicestelle
wittrin@ssb-wolfsburg.de



Stützpunktvereine

Im April (bis Redaktionsschluss) waren Bundestagsabgeordnete zu Gast in vier LSB-Stützpunktvereinen des DOSB-Projektes „Integration durch Sport“: Ahlhorner SV, TuS Ebstorf, MTV Hildesheim und SC Hainberg 1980. Die Einladung dazu hatte der Deutsche Olympische Sportbund ausgesprochen.



LSB-Strukturgespräche

Der LSB hat im April seine Strukturgespräche im Rahmen seines aktuellen Leistungssportkonzeptes fortgesetzt u. a. für die Sportarten Rudern, Hockey und Behindertensport.

Weblink: www.lsb-niedersachsen.de in der Rubrik Leistungssportförderung/LSB-Leistungssportkonzept.



Erstmals inklusiv

21 Personen haben an der ersten inklusive Ausbildung zu Sportassistenten der Sport-Region Hannover teilgenommen. Die Ausbildung fand bei der TS Großburgwedel statt.

*✉@
Felix Decker, sportjugend@sportregionhannover.de*



Fußball und Gesellschaft

Über Gewalt, Geschlecht und Rechtsextremismus im Fußball und in Fankulturen handelt eine Veranstaltungsreihe der Volkshochschule Hannover mit der AG Politische Psychologie und dem Institut für Soziologie an der Leibniz Universität Hannover. Im Mai geht es um Rechte Hooligans (7. Mai) und Fußball und Fanszenen (15. Mai).

Weblink: www.vhs-hannover.de



KSB Göttingen-Osterode

22 Personen haben am „Qualitätszirkel zum Sportabzeichenprüfer“ des KSB Göttingen-Osterode teilgenommen. Unterstützt wurde der KSB durch den LandesSportBund Niedersachsen.



Neuer Vorstand

Im Vorstand des KSB Göttingen-Osterode wirken mit: v. l.: Wolfram Marx, Ina Baumgart, Hans-Werner Lüther, Uwe Günther, Renate Wagner, Klaus Dreßler und Bernd Gellert.



Kanupolo-Elite

Die besten Kanupoloteams haben sich zum Kräfteressen beim 30. Internationalen Niedersachsenpokal in Göttingen getroffen. Ausrichter war der Göttinger Paddler Club. Als Trophäe gibt es statt eines Pokals eine Nachbildung der Gänselieselstatue, dem Wahrzeichen von Göttingen.

Weblink: nds-pokal.goettingerpaddlerclub.de



Road to Berlin

Ruth Sophia Spelmeyer (VfL Oldenburg) und der leitende NLV-Landestrainer Edgar Eisenkolb und OSP-Mitarbeiter Dr. Rainer Knöller haben sich mit dem DLV-Team in Florida auf die Heim-EM vom 7. – 12. August in Berlin bei einem Trainingslager vorbereitet.



Jubiläum

Seit 25 Jahren ist Dagmar Krause beim LandesSportBund Niedersachsen beschäftigt – seit vielen Jahren am Standort Hannover der Akademie des Sports. Zum Dienstjubiläum gab es eine Urkunde und einen Blumenstrauß des LSB-Vorstandes.

Radschnellwege in Niedersachsen

E-Bikes und Pedelecs haben das Pendeln mit dem Rad attraktiver gemacht. Das stellt neue Herausforderungen an die Infrastruktur. Deshalb planen Bund, Länder und Kommunen verstärkte Investitionen in Radschnellwege (RSW). Diese erlauben auch bei hohen Geschwindigkeiten von 25 bis 30 Stundenkilometern einen sicheren Radverkehr in beiden Richtungen. Zu diesem Zweck müssen sie ausreichend breit sein (in der Regel vier Meter) und möglichst unabhängig vom Autoverkehr geführt werden. Da Radschnellwege weitgehend verkehrlich bevorzugt und gradlinig in der Führung sind, verkürzen sich die Fahrzeiten für Radpendler.

Niedersachsen

Das Land fördert dieses qualitätsorientierte, umweltgerechte Angebot aktiv alleine im Doppelhaushalt 2017/2018 mit über 12 Millionen Euro. „Unser Angebot wollen wir weiter ausbauen und mit der vom Bund zugesagten Förderung von Radschnellwegen kombinieren. Neben dem bundesweit ersten Radschnellweg in Göttingen gibt es vier weitere, kommunale Projekte in Osnabrück, Hannover, Braunschweig und Göttingen, die wir aktiv bereits in der Planungsphase mit einem erheblichen Kostenanteil fördern wollen“, teilte das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung auf Anfrage des LSB-Magazins Anfang April mit.

Die Förderbedingungen wurden inzwischen mit einem Fördererlass für kommunale Radschnellwege festgelegt. In Niedersachsen werden neben den investiven auch planerische Kosten gefördert. Da der Haushaltstitel auf zwei Jahre begrenzt ist, können zunächst nur ausgewählte Projekte, bei denen die Vorplanungen schon recht weit sind, eine Förderung erhalten.

Zusätzlich sollen möglichst weit gestreut Radschnellwege in Niedersachsen entstehen, um diesen relativ neuen Verkehrsweg auch bekannt zu machen. Daher gehören derzeit folgende Projekte in die engere Auswahl zur Förderung:

1. Radschnellweg Osnabrück-Belm
2. Radschnellweg Göttingen-Bovenden
3. Radschnellweg Hannover-Lehrte
4. Mindestens einer von vier Radschnellwe-



Radschnellweg in Osnabrück.

gen im Bereich des Regionalverbandes Großraum Braunschweig (BS-Wolfenbüttel, BS-Wolfsburg, BS-Vechelde und BS-Salzgitter Thiede; derzeit werden die unterschiedlichen Fördermöglichkeiten der vier Projekte geklärt)

Auch der Bund fördert Radschnellwege, entsprechend dem Bundesverkehrswegeplan 2030. Hierfür werden zunächst jährlich 25 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Niedersachsen wird voraussichtlich ca. 10 % dieser Summe erhalten. Die Förderkriterien hierfür werden in einer Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern festgelegt, der aktuell mit den Ländern abgestimmt wird.

Eine Abfrage zum Interesse der Kommunen am Bau von Radschnellwegen über die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen (AGFK) und die kommunalen Spitzenverbände hatte im letzten Jahr ergeben, dass die Radschnellwege noch vielfach in frühen Planungsphasen sind.

In **Göttingen** wurde der bundesweit erste RSW gebaut. Auf diesem wurden **2016** mehr als eine Million Räder gezählt. Nicht zuletzt aufgrund dieses erfolgreichen Projekts hat das niedersächsische Verkehrsministerium im August 2017 den Fördererlass zum „Sonderprogramm Radschnellwege“ mit einer Fördersumme von 12,35 Millionen Euro für 2017 und 2018 veröffentlicht. Für einen sechs Kilometer langen RSW zwischen Osnabrück und Belm gab es im Juni 2017 grünes Licht von Stadt und Landkreis. Weitere **Machbarkeitsstudien** liegen inzwischen auch für Radschnellwege zwi-

schen Hannover und Lehrte, Göttingen und Bovenden sowie für einige Strecken rund um Braunschweig vor.

Osnabrück – Belm

Wer einen Vorgeschmack auf den Radschnellweg von Osnabrück nach Belm bekommen will, kann schon mal das erste Teilstück testen. An der Schlachthofstraße sind 500 Meter der Rennstrecke fertig – und werden bereits eifrig genutzt. Die Stadt baut mit Unterstützung von Bund und Land eine Velopiste durch die Gartlage und den Schinkelberg.

Die 6,4 km lange Radverbindung zwischen Osnabrück und Belm ist zum größten Teil schon jetzt befahrbar, allerdings noch nicht in dem Zustand, der schnelles Fahren ermöglicht. 7,5 Millionen Euro haben die Planer für den Bau kalkuliert, und sie rechnen damit, dass Bund und Land 90 Prozent davon übernehmen. Als Modellprojekt für das Klimaschutzprogramm soll der Radschnellweg möglichst viele Pendler bewegen, vom Auto aufs Rad oder Pedelec zu steigen. Nach den Prognosen werden täglich etwa 1700 Radler über den Asphalt flitzen. Es ist der erste Radweg in Niedersachsen, der nach den Richtlinien für Radschnellwege gebaut wird: vier Meter breit, beleuchtet, weitgehend kreuzungsfrei, Vorfahrt für Radler. Ziel ist es, vor allem Berufspendler zum Umsteigen zu motivieren. Nach einer Studie gibt es im Einzugsbereich des Schnellweges 16700 potenzielle Nutzer. Die Experten erwarten täglich 1700 Radler auf dem Schnellweg. Zur Kontrolle soll an der Strecke

eine automatische Zählstelle eingerichtet werden, die die Zahl der Nutzer permanent anzeigt. Mit dem weiteren Ausbau soll es zügig weitergehen, wie Stadtbaurat Frank Otte erklärt. Fördergelder für die weiteren Bauabschnitte seien schon zugesagt bzw. beantragt, die Ausführungsplanung laufe bereits.

Fahrradexperten in Osnabrück

Die **Fahrradkommunalkonferenz** wird am **19./20. November 2018 in Osnabrück** stattfinden. Thema der 12. Konferenz des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur ist „Radverkehr in der Stadt-Umland-Beziehung“. Veranstalter sind das Deutsche Institut für Urbanistik (Fahrradakademie), der Deutsche Städte-

tag, der Deutsche Landkreistag und der Deutsche Städte- und Gemeindebund. Stadt und Landkreis Osnabrück sowie das Land Niedersachsen haben sich gemeinsam um die Ausrichtung der bundesweiten Konferenz beworben und den Zuschlag erhalten.

✉@
fahrradakademie@difu.de

Hameln, Lingen und Osnabrück



Niedersachsens Verkehrsminister Dr. Bernd Althusmann hat die Städte Osnabrück, Lingen und Hameln für die Zeit 2018 bis 2022 mit dem Zertifikat „Fahrradfreundliche Kommune Niedersachsen“ ausgezeichnet.

Bei dem Zertifizierungsverfahren werden alle Handlungsfelder der Radverkehrsförderung betrachtet: Konzeptionelle Ansätze, die finanzielle und personelle Ausstattung, das Fahrradklima, die Infrastruktur, die Verkehrssicherheitsarbeit sowie der Berufsradverkehr und der Fahrradtourismus. Nur, wer in allen Felder gut aufgestellt ist, kann zertifiziert werden.

In der **Stadt Hameln** wird engagiert am Abbau von Barrieren für den Radverkehr gearbeitet. Die Jury zeigte sich angetan von den kürzlich umgesetzten infrastrukturellen Baumaßnahmen: Innerstädtisch wurden zusätzliche Querungsmöglichkeiten der Bundesstraßen und einer Diagonalquerung geschaffen, damit das Netz für den Radverkehr komfortabler wird. So wurde eine Brücke über einen Flusslauf erneuert, damit der bei Touristen so beliebte Weser-Radweg noch attraktiver wird. Aber auch neue Serviceangebote wie etwa eine Servicestation mit Luftpumpe und Werkzeug beeindruckten die Jury.

Mit Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger hat die **Stadt Lingen (Ems)** das Handlungskonzept „Zukunftsstadt Lingen 2025“ entwickelt. Die Stadt versteht die Radverkehrsförderung als Aufgabe, die mit der Bevölkerung gemeinsam angegangen



V. l.: Anja Heuck, Dieter Krone, Lothar Schreinemacher, Minister Dr. Bernd Althusmann, Frank Otte, Ulla Bauer, Ralf Wilde und Prof. Dr. Axel Priebis.

wird. Entsprechend findet die Fahrradkultur in Lingen eine breite Verankerung. Bemerkenswert fand die Jury zudem die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen. Neben der Schülerfirma „EL-Fietsen“ engagieren sich zwei Schulen mit AGs in einer kirchlichen Fahrradwerkstatt.

Die **Stadt Osnabrück** hat sich durch herausragende Radverkehrsförderung in den vergangenen 30 Jahren von einer eher auto-orientierten zu einer fahrradfreundlichen Stadt entwickelt. Sie zeigt mit einem überdurchschnittlichen Radverkehrsanteil von 23 Prozent vorbildlich, dass Radverkehrsförderung auch dann erfolgreich

sein kann, wenn eine gewachsene Radverkehrskultur zunächst nicht vorhanden ist. Überzeugt haben auch viele Infrastrukturmaßnahmen, bei denen der Radverkehr oftmals – gut sichtbar für den Autoverkehr – auf Fahrbahnniveau geführt wird. Auch die Planungen für den Radschnellweg nach Belm und eine engagierte Öffentlichkeitsarbeit beeindruckten die Jury.

✉@
Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen, Niedersachsen/Bremen e. V., c/o Region Hannover, Höltystraße 17, 30171 Hannover
info@agfk-niedersachsen.de
www.agfk-niedersachsen.de

Niedersächsische
LOTTO-SPORT-STIFTUNG
 Bewegen · Integrieren · Fördern

Die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung ist eine selbstständige Stiftung bürgerlichen Rechts des Landes Niedersachsen. Sie wurde 2009 errichtet. Das Fördergebiet der Stiftung umfasst das gesamte Bundesland Niedersachsen. Zweck der Stiftung ist die Unterstützung:

- des Sports, insbesondere des Breiten-, Leistungs- und Nachwuchssports
- der Integration insbesondere von Zugewanderten und Menschen mit Migrationshintergrund

www.lotto-sport-stiftung.de

Gemeinsam über Kultur und Demokratie sprechen

Geflüchtete Menschen und Migrantinnen und Migranten trafen sich vom 26. – 28. März im Sprachmittlerpool vhs Celle zur „Interkulturellen Uni“.

„Eigentlich hat doch alles, was wir machen, mit Kultur zu tun – Essen, Kleidung, Kunst, Lernen, unsere ganze Lebensweise“, stellt Khaldoon Karim fest. Der Iraker hat an drei Tagen an der „Interkulturellen Uni“ des Sprachmittlerpools vhs Celle teilgenommen und mit vielen anderen Migrantinnen und Migranten und Ehrenamtlichen über kulturelle Unterschiede diskutiert. Was macht Kultur aus? Wie schaffen es Menschen mit unterschiedlichen Kulturen friedlich zusammenzuleben? Mit Toleranz und gegenseitigem Verstehen war das Fazit der Teilnehmenden, die aus so unterschiedlichen Ländern wie u. a. Syrien, Russland und Afghanistan stammten und damit verschiedenste kulturelle Hintergründe mitbrachten. Sprachmittler für Kurdisch, Arabisch und Dari/Farsi übersetzten, wenn es zu sprachlichen Problemen kam; denn einfach ist es nicht, seine Gedanken und Gefühle in einer fremden Sprache auszudrücken, die man erst seit kurzem beherrscht.

„Uns war bei dieser Veranstaltung wichtig, den anwesenden Migrantinnen und Migranten nicht einfach vorzugeben, wie man in Deutschland lebt, sondern gemeinsam mit ihnen

Bezüge zu ihrer eigenen Kultur herauszuarbeiten und so, neben allen Unterschiedlichkeiten, Ähnlichkeiten oder gar Gleiches aufzuzeigen“, erklärt Jochen Meyer, der als Pädagogischer Mitarbeiter Interkulturelle Bildung bei der Volkshochschule (vhs) Celle die „Interkulturelle Uni“ organisierte. Themen wie Frauenbild, Emanzipation und Partnerschaft gehörten ebenso zu den Vorträgen wie „Glaube und Religion“, aber auch „Verbraucherschutz in Deutschland“.

Mit großem Interesse wurde der Besuch des Bomann-Museums aufgenommen. „Gerade für die Frauen war es wichtig zu sehen, dass Geschlechterrollen sich historisch verändern und Kultur nicht statisch ist“, so Enno Stünkel, Pädagogischer Mitarbeiter für Politische Bildung an der vhs Celle. Er erklärte die Geschichte der Demokratie unter anderem anhand des Frauenbildes, aber auch der Entwicklung der Stadt Celle. Wie entwickelte sich das Wahlrecht der Frauen? Wer gehört als Bürger mitbestimmend zu unserer Gesellschaft? „Demokratie ist auch ein Prozess der Inklusion von Gruppen, die ursprünglich nicht eingeschlossen waren, und das betrifft natürlich auch Geflüchtete“, sagt Stünkel. So sorgte die Museumsabteilung „Nicht von hier?“, die sich zum einen mit Auswanderung befasst, zum anderen mit Einwanderungswellen von den Hugenotten bis zu den Kurden bzw. Eziden, in der

20-köpfigen Gruppe für Aha-Effekte. „Viele haben Bezug zu ihren Herkunftsländern gesehen“, so der Experte. Die Integrationsbeauftragte des Landkreises Celle, Ulrike Brinken, lobte den partizipatorischen Ansatz der Veranstaltung. „Hier geht es darum, Menschen aus unterschiedlichen Kulturen ins Gespräch zu bringen, Diskussionen anzuregen und nicht Regeln vorzugeben.“

Insgesamt haben 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer alle Veranstaltungen der „Interkulturellen Uni“, die von der Niedersächsischen Lotto-Sport Stiftung gefördert wurde, besucht und das abschließende Zertifikat erhalten. Da die einzelnen Veranstaltungen jedoch auch für weitere Interessenten geöffnet waren, war bei einigen Vorträgen mit rund 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmern jeder einzelne Platz in der Bahnhofstraße 19 besetzt.

Dieses große Interesse machte deutlich, dass die „Interkulturelle Uni“ keine Einzelveranstaltung bleiben soll. Die zweite „Uni“ ist darum für die Herbstferien 2018 geplant.



Clemens Kurek,
 Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung,
 Tel.: 0511 1268-5052, Fax: 0511 1268-5055,
clemens.kurek@lotto-sport-stiftung.de
www.lotto-sport-stiftung.de

Der Verein als Bauherr – was ist zu beachten?

Besteht die Absicht, einen Neu- oder Umbau oder eine Renovierung der Sportstätte vorzunehmen oder durchführen zu lassen?

Dann sollte das Thema Versicherungsschutz bereits im Vorfeld mit betrachtet werden.

Wer gilt denn überhaupt als Bauherr?

Als Bauherr gilt derjenige, der selbst oder aufgrund eines Bauvertrages durch einen Dritten eine Baumaßnahme vorbereitet oder ausführt, bzw. ausführen lässt. Insbesondere im Hinblick auf die Verkehrssicherungspflichten bestehen für den Bauherrn Pflichten und somit Haftungsrisiken. Haftungsrisiken bestehen z. B. wenn Verkehrssicherungspflichten verletzt werden. Es können aber auch Schäden an dem in Erstellung befindlichen Bau entstehen, die über eine Rohbaufeu- und Bauleistungsversicherung abgedeckt werden können. Bauherren trifft grundsätzlich die Verpflichtung zur ordnungsgemäßen Sicherung einer Baustelle. Wenn zum Beispiel ein Kind wegen fehlender Absperrungen/Sicherungen in ein Bauloch fällt oder Dachziegel unzureichend im Obergeschoss gelagert werden und bei einem Unwetter auf den Gehweg fallen, wurde mit Sicherheit

die Verkehrssicherungspflicht verletzt. Die Bauherren-Haftpflichtversicherung schützt vor gesetzlichen Haftpflichtansprüchen privatrechtlichen Inhalts von Dritten. Sie prüft die Haftungsfrage und regelt im Rahmen der versicherten Summen die Befriedigung berechtigter Ansprüche, wie auch die Abwehr zu Unrecht erhobener Ansprüche – notfalls auch vor Gericht.

Ist mein Verein als Bauherr durch die Sportversicherung geschützt?

Im Rahmen der Sportversicherung des LSB/LSV ist die gesetzliche Haftpflicht als Bauherr oder Unternehmer von Bauarbeiten (Neubauten, Umbauten, Reparaturen, Abbruch- und Grabarbeiten) bis zu einer festgelegten Bausumme versichert. Wird diese Bausumme überschritten, entfällt der Versicherungsschutz. Bitte melden Sie sich in diesem Fall rechtzeitig vor Baubeginn bei Ihrem Versicherungsbüro (www.arag-sport.de). Sie könnten die Differenzsumme nachversichern und genießen dann wieder den vollen Versicherungsschutz als Bauherr.

So können Schäden an Bauvorhaben abgesichert werden:

Den Bauverträgen liegt im Regelfall die VOB (Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen) zugrunde. Diese besagt unter anderem, dass der beauftragte Bauunternehmer (Handwerker) in bestimmten Fällen, auch wenn er eine nicht ordnungsgemäße Leistung erbracht hat, die Verantwortung auf den Bauherren abwälzen kann.

So gehen zum Beispiel Schäden, die durch unabwendbare Ereignisse entstehen, schon vor Abnahme der Bauleistung und nach Abnahme einer fertigen Teilleistung (z. B. Keller) zu Lasten des Bauherrn.

Finanzielle Schäden können dem Bauherrn aber auch dann entstehen, wenn zum Beispiel bereits eingebrachte Heizungsanlagen oder sanitäre Einrichtungen gestohlen werden oder ein frischer Estrichboden zertrampelt wird. Eine Bauleistungsversicherung umfasst derartige Beschädigungen am Estrich oder bei Diebstahl ebenso, wie Schäden durch ungewöhnliche Naturereignisse.

Die Bauleistungsversicherung sollte in Kombination mit einer Feuer-Rohbauversicherung vereinbart werden, um eine möglichst weitreichende Absicherung – auch bei Brandschäden – zu gewährleisten.

Fahrtkosten zum Fußballtraining

Ein Ehepaar hat einen 16-jährigen Sohn, der 2011 die Sportklasse einer Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen besuchte. Im Rahmen der Einkommens-Steuer-Erklärung 2011 machten die Eheleute Aufwendungen in Höhe von 688 Euro, ihren Sohn betreffend, steuerlich geltend. Dieser Betrag setzte sich zusammen aus pauschalierten Fahrtkosten zur Gesamtschule sowie zu nachmittäglichen Trainingseinheiten in einem Fußballverein im benachbarten Ort. Das Finanzamt wollte diese Aufwendungen im ESt-Bescheid 2011 nicht berücksichtigen. Die Eheleute legten gegen diesen Bescheid Einspruch ein.

Zur Begründung führten sie aus, bei der von ihrem Sohn besuchten Schule handele es sich um eine Förderschule, die nur einmal in Nordrhein-Westfalen existiere. Für den Besuch der Sportförderklasse sei die Ableistung einer Aufnahmeprüfung notwendig gewesen, darüber hinaus ist die Mitglied-

schaft in einem Sportverein Voraussetzung. Von daher seien die Kosten als Sonderausgaben steuermindernd zu berücksichtigen. Das Finanzamt wies den Einspruch als unbegründet zurück und vertrat dabei die Auffassung, ein Abzug von Aufwendungen im Sinne von §10 Abs.1 Nr.9 EStG komme nur in Betracht, wenn die Aufwendungen der Eltern eine Gegenleistung für den Schulbesuch darstellten. Dies sei im Streitfall nicht gegeben, da lediglich Fahrtkosten als Schulgeldzahlungen geltend gemacht würden.

Die Eltern des Jungen verfolgten ihr Anliegen mit einer Klage vor dem Finanzgericht weiter. Zur Begründung führen sie zum einen aus, der Begriff des Entgelts im Sinne von §10 Abs.1 Nr.9 EStG sei gesetzlich nicht definiert. Nach ihrer Auffassung seien auch Fahrtkosten unter diesem Begriff zu subsumieren.

Darüber hinaus sei ergänzend zu prüfen, ob

nicht eine Berücksichtigung der Fahrtkosten gemäß §33 EStG als außergewöhnliche Belastung in Betracht komme. Bei der von ihrem Sohn besuchten Gesamtschule handele es sich um eine sportliche Eliteschule. Von daher seien die Aufwendungen für den Besuch dieser Schule außergewöhnlich und zwangsläufig.

Die Klage wurde abgewiesen.

Nach §10 Abs.1 Nr.9 EStG sind nur Schulgeldzahlungen an Schulen in freier Trägerschaft oder an überwiegend privatfinanzierte Schulen dem Grunde nach steuerlich als Sonderausgaben im Rahmen der gesetzlich geltenden Höchstbeträge steuermindernd zu berücksichtigen. Eine derartige Schule ist die von dem Sohn der Eheleute besuchte Gesamtschule nicht. Bei dieser Schule handelt es sich vielmehr um eine staatliche Regelschule in Trägerschaft der Stadt.

Aufwendungen der Eltern im Zusammenhang mit dem Schulbesuch des Sohnes erfüllten daher schon dem Grunde nach nicht die Voraussetzungen für den Abzug als Sonderausgaben; unabhängig davon, ob Fahrtkosten überhaupt unter dem Entgeltbegriff im Sinne von §10 Abs.1 Nr.9 EStG fallen.

Die Kosten für Fahrten zum Training waren darüber hinaus keine außergewöhnlichen Belastungen im Sinne von §33 EStG. Außergewöhnliche Belastungen im Sinne der vorgenannten Vorschrift liegen dann vor, wenn einem Steuerpflichtigen zwangsläufig größere Aufwendungen als der überwiegenden Mehrzahl der Steuerpflichtigen gleicher Einkommensverhältnisse, gleicher Vermögensverhältnisse und gleichen Familienstandes erwachsen. Die Aufwendungen entstehen gemäß §33 Abs.2 Satz1 EStG zwangsläufig, wenn der Steuerpflichtige sich ihnen aus rechtlichen, tatsächlichen

oder sittlichen Gründen nicht entziehen kann, und soweit sie den Umständen nach notwendig sind und einen angemessenen Betrag nicht übersteigen.

Nach ständiger Rechtsprechung sind Aufwendungen außergewöhnlich, wenn sie nicht nur ihre Höhe, sondern auch ihrer Art und dem Grunde nach außerhalb des Üblichen liegen. Die typischen Aufwendungen der Lebensführung sind dagegen ungeachtet ihrer Höhe im Einzelfall vom Anwendungsbereich des § 33 EStG ausgeschlossen.

Gemäß den vorstehend dargestellten Grundsätzen handelt es sich bei den Kosten der Schulausbildung inkl. Fahrten zum Fußballtraining um zum gewöhnlichen Lebensunterhalt zählende Aufwendungen. Aus diesem Grunde fallen die dabei entstehenden Kosten für den Schulbesuch für alle Eltern schulpflichtiger Kinder an, sie sind dem Grunde nach für die Kl. deshalb nicht

außergewöhnlich. Eine andere steuerliche Betrachtung ergab sich auch nicht daraus, dass sich die Eltern des Jungen aufgrund einer besonderen fußballerischen Begabung ihres Sohnes sich für den Schulbesuch der Gesamtschule entschieden hatten. Das insoweit von ihnen ausgeübte Recht auf freie Schulwahl machte ihre Aufwendungen nicht zwangsläufig im Sinne von §33 EStG, da es sich insoweit um eine typische Entscheidung im Bereich der privat veranlassenen Lebensführung handelt.

Finanzgericht Münster vom 15.04.2014 – 1 K 3696/12 E –

Mehr Informationen

Versicherungsbüro Sporthilfe Niedersachsen
vsbhannover@arag-sport.de

Quelle für alle Texte: Vereinsinformationsdienst, April 2018

ANZEIGE



ARAG. Auf ins Leben.

Auf die Plätze, fertig ... lesen!

Durchstarten mit Top-News: Im neuen ARAG Sport-Newsletter finden Sie regelmäßig Neuigkeiten und spannende Infos, die Ihren Verein oder Verband nach vorn bringen.

www.ARAG.de/Sport-Newsletter



Jetzt registrieren!



Dabeisein ist einfach.



TEAM



Preise im Gesamtwert von:
100.000 €

Stellen Sie sich der Herausforderung
Deutsches Sportabzeichen für Men-
schen mit und ohne Behinderung. Mit
einem Sportförderer an Ihrer Seite.

Anmelden und gewinnen unter:
sportabzeichen-wettbewerb.de

 Landes**Sport**Bund
Niedersachsen e.V.



1. Vorsitzende(r)	2. Vorsitzende(r)	Pressewart(in)	Frauenwartin
Jugendleiter(in)	Kassenwart(in)	Vereinsheim	Sonstige

RUBBELLOSE

Jetzt auch im Internet!



**Unter www.lotto-niedersachsen.de
und in Ihrer Annahmestelle.**